

# Lübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Der „Lübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebenzeilige Postzeile oder deren Raum 180 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 104.

Freitag, den 6. Mai 1921.

28. Jahrgang.

## Rücktritt des gesamten Reichskabinetts.

### Die Polenherrschaft in Oberschlesien.

#### Das Ende.

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet am 4. Mai 10 Uhr 20 Minuten abends:

Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Kabinett heute einstimmig seinen Rücktritt beschlossen.

Der Reichskanzler hat sich am Abend zum Reichspräsidenten begeben, um ihm den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Das Kabinett hat zugestimmt.

Wie wir weiter dazu erfahren, hat der Reichspräsident die Bildung eines neuen Kabinetts sofort in die Wege geleitet und verschiedene Parteiführer für heute zu sich gebeten. In den Morgenstunden wird er mit dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, dem Genossen Hermann Müller, konferieren.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Freitag 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu beraten, die durch den Rücktritt des Kabinetts Fehrenbach entstanden ist.

Aus bürgerlichen Parteikreisen verlautet, daß man dort mit der Notwendigkeit rechnet, rashestens ein neues Kabinett zu schaffen, das auf derselben Koalitionsgrundlage beruht wie das gegenwärtige. Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten sollen sich zur neuen Regierungsbildung vereinigen. Es werden zahlreiche Namen genannt, unter denen der des Abg. Stresemann als Kandidaten für das Auswärtige Amt oder die Reichskanzlerschaft am heftigsten umstritten wird.

Ob die neue Regierungsbildung zu einer Spaltung der Deutschen Volkspartei führen wird, wird voraussichtlich von dem auswärtigen Programm abhängen, unter dem sie sich vollzieht.

Dr. L. Lübed, 6. Mai.

Das Ministerium Fehrenbach-Simons ist nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen; seine angeborene Müdigkeit war in den letzten Tagen, besonders seit der Ablehnung Amerikas, so sehr angewachsen, daß der Entschluß abzudanken wie eine überreife Frucht dem alten Fehrenbach in den Schoß fiel. Es war der erste und einzige kräftige Entschluß seiner Kanzlerschaft.

Was hatte man auch dem harmlosen und gutmütigen Fehrenbach aus Freiburg i. B. ausgeladen? Ein Kleinbürger, der jovial und unterhaltend Bierbankpolitik im Kreise einiger Sangesbrüder zu machen versteht, ist trotz allgemeiner Beliebtheit noch kein Steuermann für das irrende deutsche Staatsschiff; und Unständigkeit und lauterer Charakter sind kein vollwertiger Ersatz für politische Einsicht und für die Fähigkeit in großen Welt- und Wirtschaftszusammenhängen zu denken.

Zweifelloser der tüchtigste Kopf des Kabinetts war Dr. Simons, der Außenminister. Als Fachmann, als langjähriger Beamter des Auswärtigen Amtes sah er klarer als die meisten bürgerlichen Politiker deutsche Not, deutsche Isoliertheit und Dummheit; hatte er mehr als die Männer seiner Umgebung und seiner Partei die Erkenntnis, daß nur äußerlich weitgehende Opfer zu einer Vereinbarung führen und damit Deutschland vor dem Schlimmsten bewahren konnten. Spätere Zeiten werden es als seine Tragik und seine historische Schuld ansehen, daß er nicht vermochte, aus dieser Erkenntnis heraus die nötige Entschlußkraft aufzubringen, um trotz der irrfinnigen nationalistischen Hege in den eigenen Reihen, trotz der einseitigen und selbstfüchtigen ewigen Verneinung der Bankleute und Schwerindustriellen, die als Sachverständige fungierten, seinen Weg zu gehen. Hätte Simons die nötige Festigkeit und Rücksichtslosigkeit aufgebracht, vor allem gegenüber den verschiedenen innerpolitischen Parteibedürfnissen, so wäre es ihm vielleicht gelungen, in der deutschen Politik eine Linie festzulegen, die für die nächsten Jahre aus den ewigen Wirrnissen herausgeführt hätte. Die beste Gelegenheit für die deutsche Politik war die Londoner Konferenz; sie wurde verpaßt. Und was danach kam, war eine Kette von Fehlern; die kostbarste Zeit wurde verstreut, entschlußlos stand man vor einem grimmig-entschlössenen Gegner, und schließlich tat man im Augenblick dumpfster Verwirrung den Sprung ins Dunkle, man wählte ein Experiment, das allein schon deshalb zum Scheitern verurteilt war, weil es zu spät kam. So hat diese erste rein bürgerliche

Regierung, die aus nationalistisch beeinflussten Wahlen hervorgegangen war, Deutschland in eine ausweglose Sackgasse hineingeführt. Und jetzt läßt sie das deutsche Volk stehen und geht! Es ist ein völliger Zusammenbruch! Es ist Katastrophe und Schande zugleich!

Die deutschen Wähler haben nun die Quittung für ihr Verhalten am 6. Juni 1920, gleichzeitig auch den Erfolg des berühmten Kampfes gegen „sozialdemokratische Unfähigkeit“ und für „Fachminister“. Als Wahlparole mag dieser Kampferfolg manchen Erfolg gehabt haben, in der Wirklichkeit hat er einen jämmerlichen Bankrott erlebt. Die erste nachrevolutionäre Regierung ohne Sozialdemokratie hat abgewirtschaftet; sie hinterläßt ein Erbe, das ohne Ausweg direktes Unheil nach sich ziehen muß. Noch kann die Arbeiterschaft bei der inneren und auch bei den internationalen Machtverhältnissen dieses Unheil nicht abwenden. Auch muß sie es vermeiden, in einer ganz und gar verfahrenen und unentwirrbaren Lage sich zu kompromittieren. Bürgerliche Politik hat uns an den Abgrund geführt; an ihr ist es deshalb auch, wieder den Ausweg zu suchen. Aber über kurz oder lang wird unser Tag kommen.

Vorläufig werden also wieder Zentrum, Volkspartei und Demokraten die Regierung bilden müssen. Stresemann wird endlich Minister werden und damit eine Ehre erreichen, nach der er seit Jahren wie ein Kind nach dem Monde greift. Ob es ihm aber zum Reichskanzler langem wird, wie die Gerüchte vielfach behaupten, das dürfte immerhin zweifelhaft sein. Der wilde Unregionalist und Vaterlandsverteiler wäre ein schlechter Vertreter Deutschlands bei der Entente. Aber bei dem heutigen Reichstag ist alles möglich; und bei dem Mangel an überragenden Köpfen erst recht. Sind doch die anderen Kandidaten, die genannt werden, auch nur Verlegenheitsmänner. Auch Schwander ist nicht die Persönlichkeit, in ungewöhnlicher Zeit Ungewöhnliches zu leisten; nicht tüchtige Verwaltungsbeamte tun uns jetzt not, sondern Männer mit Zielen und Ideen. Und vor allem Männer, die nicht das Fuhrer des Fluges des alten Regimes mit sich schleppen; deshalb ist Bülow unmöglich. Mit einem Wort, das Bürgertum hat trotz all seiner vielgenannten Intelligenz nicht die Personen, um uns aus dem Glend herauszuführen. Die neue Regierung, heiße sie Stresemann oder sonstwie, wird uns einem neuen Bankrott entgegenführen. Und wieder wird dann der Tag der Arbeiterschaft um einen Schritt näher gerückt sein. Jetzt gilt es, bereit und entschlossen zu sein und einig!

## Die Regierungskrise und die Londoner Beschlüsse.

### Kanzlerkandidaten.

Berlin, 6. Mai. Der Hauptinhalt der Londoner Beschlüsse ist im Laufe des gestrigen Donnerstag vormittag in Berlin bekannt geworden. Sie gehen, wie man in unterrichteten Kreisen hört, nicht ganz so weit, wie man nach den vorliegenden Blättermeldungen beschränkt mußte. Man glaubt deshalb an die Möglichkeit, daß die Londoner Beschlüsse, sei es, daß sie in Form einer Mitteilung, sei es, daß sie in die eines Ultimatus gekleidet sein werden, von einer auf Grund der bisherigen Regierungslokalität neu zusammengesetzten Regierung der bürgerlichen Mitte angenommen werden können, mit einer einschränkenden Erklärung, in der die Erfüllbarkeit der Forderungen bezweifelt, der gute Wille, sie zu erfüllen, jedoch ausdrücklich bestätigt werden würde. Solange der genaue Wortlaut nicht vorliegt, kann sich der Auswärtige Ausschuss mit einer amtlichen Stellungnahme nicht befassen. So dringend auch der Wunsch nach rascher Erledigung des neuen Kabinetts ist, wird dieses daher erst nach längerer Beratung über die Londoner Beschlüsse erfolgen können, zumal infolge der oberschlesischen Verwicklungen für die notwendigen interfraktionellen Besprechungen sich kaum Zeit findet. Als Kanzlerkandidaten werden noch immer Dr. Stresemann und Schiffer am meisten genannt.

#### Dr. Schwander Kanzlerkandidat?

III. Berlin, 6. Mai. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, hat Reichspräsident Ebert, da ihm von den Fraktionen zwei Kandidaten, nämlich Mayer-Kauffbeuren und Dr. Stresemann vorgelegt wurden, den Ausweg gewählt, daß er eine dritte, außerhalb des Parlaments stehende Persönlichkeit in Aussicht nehmen wird, und zwar den früheren Statthalter von Magdeburg, Dr. Schwander.

#### Eine Kandidatur Bülow?

IV. Berlin, 6. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet, daß eine der Koalitionsparteien dem Reichspräsidenten als Kanzlerkandidaten den Fürsten Bülow vorschlagen werde.

## Verschärfung der Lage in Oberschlesien.

Die Lage in Oberschlesien ist auch nach den bis gestern abend eingelaufenen Meldungen sehr ernst. Die Nachrichtenübermittlung über den Stand der Bewegung leidet offensichtlich sehr stark unter den Verkehrsstörungen.

Die Vorgänge haben zu einer ganzen Reihe von blutigen Zwischenfällen geführt. Dabei ist bezeichnend, daß die italienischen Besatzungstruppen, die allerdings in den gefährdeten Gebieten liegen, stärkere Verluste melden als die Franzosen. Die Rundgebung der Interalliierten Kommission lassen keinen Zweifel darüber, daß man ernstlich gewillt ist, dem Zustand entgegenzutreten, und von Paris aus sind amtlich, von London aus durch die Presse Warnungen an die polnische Regierung ergangen. Es klingt aber etwas schönfärbisch, wenn die französische Regierung in freundschaftlichem Tone versichert, sie zweifle keinen Augenblick daran, daß die polnische Regierung alle Anstrengungen machen werde, um sich an der Wiederherstellung der Ordnung und an der Niederhaltung von Unruhen zu beteiligen. Die Partiser Regierung hätte sich durch die unausgesetzten Warnrufe der deutschen Presse längst davon überzeugen können, daß der wohl vorbereitete und von den Deutschen gefürchtete Zustand nur möglich gewesen war, weil ein Teil der polnisch-oberschlesischen Grenze niemals geschlossen war und den Polen die Organisation des ganzen Aufstandes freiließ. Ein ernsthafter Wille, Unruhen vorzubeugen, hätte schon viel früher geeignete Maßnahmen gegen diesen Zustand gefunden. Aber es scheint doch so, daß die französischen Besatzungsbehörden in Oberschlesien sich von dem galizischen Polen haben in Sicherheit wiegen lassen und erst jetzt entschlossen sind, sich die Einmischung in die Entscheidung des Völkerbundes energisch zu verbitten.

III. Breslau, 6. Mai. Die Polen haben im allgemeinen Oberschlesien bis zur Ober besetzt. Bei Tarnowitz kommen polnische reguläre Truppen über die Grenze. Sie werden in der Stadt in Zivil eingekleidet, um mit den Aufständischen gegen die italienischen Truppen zu kämpfen. Die Interalliierte Kommission hat in Doppel einen Aufruf erlassen, es möchten sich 3000 deutsche Oberschlesier melden, die in die Apo eingestellt werden wollen, vor allem ehemalige Offiziere und Beamte. In Kattowice kämpfen bereits Deutsche mit den Italienern Schulter an Schulter. Groß-Streik wurde gestern abend neuerlich von den Polen beschossen. In Kreuzburg haben die Bürger bereits zur Selbstwehr gegriffen. In Gindenburg, das von den Aufständischen besetzt ist, gehen die Lebensmittel zu Ende. Auch für die anderen Städte des Industriegebietes sind Plünderungen zu befürchten, da sie nur noch für vier Tage mit Lebensmitteln versehen sind. Aus Nicolau wird gemeldet, daß die Polen über acht Geschütze verfügen. Bis Mittwoch belagerten sie die Verluste der Italiener auf 32 Tote und 60 Verwundete. Allgemein ist der Schrei der deutschen Bevölkerung nach deutscher Hilfe.

IV. Berlin, 6. Mai. Die in Berlin vorliegenden Nachrichten aus Oberschlesien schildern die Lage dort nach wie vor als außerordentlich ernst. Nach den gestern nachmittag im Auswärtigen Ausschuss gemachten Mitteilungen haben die Truppen der Interalliierten Kommission wenig Aussicht, mit eigener Kraft Herr der Lage zu werden. Vorschläge von deutscher Seite, die Schutzpolizei zur Wiederherstellung der Ordnung heranzuziehen, wurden bisher abgelehnt. Die Regierung wird im Laufe des Nachmittags einen Beschluß fassen, um diesen dem um 6 Uhr wieder zusammentretenden Ausschuss zu unterbreiten, was zum Schutze der oberschlesischen Volksgenossen geschehen kann.

#### Ein Ultimatum Konstantins.

Breslau, 6. Mai. Konstantin hat an den englischen Major, den die Interalliierte Kommission nach Schoppinich entsandte, ein Ultimatum mit folgenden Forderungen gestellt: 1. Neutrale Einstellung während der kommenden Vorgänge. 2. Aufhebung des Belagerungszustandes. 3. Entfernung des Chefs der zentralen Polizei in Kattowice, Angin. 4. Verbot der deutschen Presse.

#### Eine Proklamation.

II. Beuthen, 5. Mai. Konstantin hat eine in polnischer Sprache abgefaßte Proklamation erlassen, in der er sich zum Führer des Aufstandes ernannt. In seiner Rundgebung heißt es: „Ich bin nicht mehr der Plebiszitkommissar, aber ich bin von Eurem Blute. Als ein Bruder will ich mit Euch kämpfen. Die Abschüttelung der deutsch-preussischen Knechtschaft wollen wir um jeden Preis erreichen und keine Gewalt der Welt wird uns daran hindern können. Zum Oberbefehlshaber aller aufständischen Kräfte ernenne ich den Insurgenten Dollwa.“

#### Eine deutsche Note wegen Oberschlesien an die Entente.

Frankfurt, 6. Mai. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin erfährt, hat die Reichsregierung an die Regierungen in London, Paris und Rom eine neue Note gerichtet, in der sie wegen der polnischen Aufstandsbewegung in Oberschlesien Vorstellungen erhebt.

# Die Beschlüsse der Londoner Konferenz.

II. Paris, 5. Mai. Der Finanzminister Doumer ist Mittwoch früh nach Paris zurückgekehrt und Marschall Foch und General Wegand sind abends in Paris eingetroffen. Die Resolution der Londoner Konferenz enthält in ihrem Eingang eine Mantelnote, worin darauf hingewiesen wird, daß man Deutschland die Befreiung seiner Verbindlichkeiten angeblich erleichtern will, und daß Deutschland in verschiedenen Punkten des Versailler Vertrages seinen Verpflichtungen noch nicht nachgekommen und deshalb im Verzuge sei. Neu ist, daß auf jeden Fall die Reparationskommission, die in Berlin hätte eingesetzt werden sollen, fallen gelassen wurde. Die Mitteilung der Zahlungsbedingungen und der Garantiedingungen soll erfolgen durch die Londoner Konferenz, d. h. durch den Obersten Rat selber.

## Inhalt der Note.

London, 5. Mai. Die alliierten Mächte stellen fest, daß die deutsche Regierung trotz der verschiedenen Konzessionen der Alliierten seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages und trotz der Warnungen und der in Spa und Paris sowie in London beschlossenen und seither ausgeführten Sanktionen die Verpflichtungen verletzt hat, die unter folgende Punkte fallen:

1. Entwaffnung.
  2. Zahlung der 12 Milliarden Goldmark am Verfalltag, dem 1. Mai 1921, entsprechend dem Artikel 235 des Friedensvertrages, die von der Reparationskommission an diesem Tage bereits verlangt worden waren.
  3. Aburteilung der Kriegsschuldigen, entsprechend den Bedingungen, die in den Noten der Alliierten vom 18. und 17. April 1920 festgelegt worden waren.
  4. Gewisse andere wichtige Fragen und besonders diejenigen, die sich auf die Artikel 264/67, 269, 272, 321, 322 und 324 des Friedensvertrages beziehen.
- Auf Grund dieser Feststellung beschloß die Alliierten:
- a) Sofort die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen für die Befreiung des Ruhrgebietes, unter den Bedingungen, die in c) vorgelesen sind, vorzunehmen.
  - b) Die Reparationskommission entsprechend Artikel 233 des Friedensvertrages aufzufordern, der deutschen Regierung unverzüglich die Zeitpunkte und die Modalitäten der Bezahlung der gesamten deutschen Schuld zu notifizieren und ihre Beschlüsse spätestens am 6. Mai bekanntzugeben.
  - c) Die deutsche Regierung aufzufordern, innerhalb einer Frist von sechs Tagen nach Empfang der obigen Entscheidung in kategorischer Weise den Willen zu bekunden:
    - 1) ihre Verpflichtungen rückhaltlos und ohne Bedingungen in der Weise zu erfüllen, wie sie von der Reparationskommission festgelegt worden sind;
    - 2) die von der Reparationskommission verlangten Garantien rückhaltlos und ohne Bedingungen anzunehmen und auszuführen;
    - 3) die Maßnahmen, die der deutschen Regierung durch das Schreiben der alliierten Mächte vom 29. Januar 1921 bezüglich der militärischen, maritimen und aeronautischen Entwaffnung beauftragt worden waren, vorbehaltlos und unverzüglich auszuführen. Die Maßnahmen, deren Termin bereits verfallen ist, müssen unverzüglich ausgeführt, die anderen müssen am vorgeschriebenen Datum verwirklicht werden;
    - 4) unverzüglich die Aburteilung der Kriegsschuldigen vorzunehmen und die übrigen Teile des Friedensvertrages auszuführen, die noch nicht erledigt worden sind und die im ersten Paragraphen der vorliegenden Note erwähnt werden;
    - 5) falls die deutsche Regierung nicht die obigen Bedingungen sofort ausführt, werden die Alliierten am 12. Mai das Ruhrgebiet besetzen und andere Maßnahmen, sowie Maßnahmen zur See vornehmen. Diese Befreiung wird solange dauern, als obige Bedingungen nicht ausgeführt worden sind.

London, 5. Mai 1921.

gezeichnet: Lloyd George.  
Briand.  
Graf Sforza.  
Tascher.  
Tjajski.

## Die Entscheidung über Oberschlesien in London.

II. Paris, 4. Mai. Der Präsident des Volksabstimmungsrates für Oberschlesien hat offiziell mitgeteilt, daß die Interalliierte Kommission seinen einstimmigen Beschluß gefaßt hat, sondern daß die Vertreter jedes Staates einen verschiedenen Vorschlag gemacht haben und daß über die Frage Oberschlesiens am nächsten Sonntag im Obersten Rat in London beschloßen werden wird. Die Regierung hat alles Mögliche getan für die energische Verteidigung der Rechte und Interessen Polens und ist davon überzeugt, daß das polnische Volk seine Wünsche rechtfertigende Entschlüsse erwarten kann.

## Die Entscheidung der Alliierten über das Schicksal Oberschlesiens zurückgestellt.

II. Genf, 6. Mai. Die Londoner Konferenz hat die Verhandlungen über das Schicksal Oberschlesiens zurückgestellt, obwohl der polnische Außenminister Jazki Sapieha nach London gekommen ist, um die polnischen Ansprüche geltend zu machen. Als Grund der Vertagung wird von französischer Seite angegeben, daß der Bericht der Interalliierten Kommission über die Volksabstimmung noch nicht vollständig vorliegt. Damit wird zugestanden, daß die Meinungen in der Kommission geteilt sind und die Kommission außerstande ist, ihrerseits bestimmte Anträge zu stellen.

## Kämpfe der Polen mit den Ententetruppen.

II. Berlin, 4. Mai. In der Stadt Rybnik sind die Polen zur Stunde noch Herren der Lage. Der Bahnhof, die Post und das Landratsamt sind von ihnen besetzt. Auf dem Rathaus weht die polnische Flagge. Zwischen ihnen und den italienischen Truppen ist es zu Kämpfen gekommen, bei denen die Italiener an Toten 12 Mann, einen Unteroffizier und zwei Offiziere verloren haben sollen. Hier sind der Bürgermeister Krenzer, der Generaldirektor Wachsman von der Rybniker Steinohlenbergwerksgesellschaft und der Stadtdirektor Münzer festgenommen worden. Auch die Stadt Pleß war gestern Vormittag von den russischen Besatzern besetzt. Sie wurden aber von den Italienern wieder vertrieben. Die Ruhe ist dort hergestellt. Der Kommandeur des italienischen Detachements wurde durch einen Russen schwer verwundet. Pucolai und Tichas im Kreise Pleß befinden sich in der Hand der

Polen. Die deutschen Anwohner sind von dem Polen entworfen worden. Die Stadt Ratibor ist von den polnischen Aufständischen nicht besetzt. Die Ententetruppen sind hier Herren der Lage, doch halten die Polen den größeren Teil des rechten Oubersers. In Antonienhütte sind, wie von ausländischer Seite bestätigt wird, drei Gendarmen und sieben Polizeibeamte getötet worden. Nicht ungefährlich ist auch die Lage im Kreise Groß-Strehlitz. Im Kreise Rosenburg ist die ganz deutsche Stadt Landsberg, sowie einige kleine Orte von den Polen besetzt.

## Minister Dominicus zum Polenputsch.

Im Preussischen Landtag gab Mittwoch Minister des Innern Dominicus folgende Erklärung ab: Die neuesten Nachrichten aus der Provinz Oberschlesien sind teils erfreulich, teils ernstlicher Natur. In Beuthen ist zurzeit alles ruhig. Am 9. Uhr nachts holten französische Soldaten die polnische Fahne vom Hotel Lomnitz herunter. Die Beschädigungen der „Ostdeutschen Morgenpost“ sind geringfügig, die Maschinen sind intakt.

General de Marini verspricht der Bevölkerung, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in kurzer Zeit die Ruhe wiederherzustellen. Er würde vor keiner Maßnahme zurückschrecken, um dem Gesetz die Achtung zu verschaffen. Die Arbeiten an den Eisenbahnbrücken der Strecke Oppeln-Brig wurden auch heute nacht fortgesetzt. Man hofft, spätestens heute mittag mit dem planmäßigen Zugverkehr beginnen zu können. Apo und Franzosen bewachen die Sirede. Bezeichnend ist, daß auch die Arbeiter und die Posten, nunmehr im ganzen etwa 300 Mann, im Einverständnis mit General de Marini mit Gewehren bewaffnet wurden. (Bravo! bei den Soz.) Im übrigen erweitern die Polen planmäßig ihre Besetzung. Es befindet sich Randzin in ihren Händen. In Rybnik wurden nach einer Meldung 12, nach einer anderen Meldung 17 Polizeibeamte erschlagen oder erschossen. Die Italiener der dortigen Besatzung hatten 5 Tote, darunter 2 Offiziere. Daraufhin traten sie in Unterhandlungen mit den Insurgenten ein, die zur Einstellung der beiderseitigen Feindseligkeiten führten. Zurzeit gibt es dort einen polnischen Ortskommandanten. Heute morgen hat eine Säuberungsaktion begonnen. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Die Reichsregierung hat heute erfahren, daß die Alliierten Regierungen entschlossen seien, mit allen Mitteln den Zustand niederzuwerfen, und die Hoffnung hegen, daß ihnen dies auch gelingt. Die Staatsregierung hofft die deutsche Bevölkerung Obereschlesiens überzeugen zu sein, daß alles getan wird, was möglich ist, um raschestens ordnungsmäßige Zustände in Oberschlesien wiederherzustellen.

## Erweiterte Mobilisation in Frankreich. Lloyd Georges gegen Briand.

II. Paris, 5. Mai. Der Berichtsfatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß Briand Lloyd George gegenüber auf die Notwendigkeit von Deutschlands weiterer Entwaffnung hinwies und betonte, welche große Anzahl von Geschützen noch versteckt seien. Darauf antwortete Lloyd George: „Das sind weniger, als die von Belgien und der Tschecho-Slowakei zusammen.“

„Humanite“ erfährt, daß nicht nur zum größten Teile der Jahrgang 1919, sondern auch der zurückgestellte von 1918 und Reserveoffiziere der Jahrgänge 1916 und 17, sowie technische Truppen der Jahrgänge 1912 bis 18 aufgerufen worden sind.

Auch gegen eine Flottenaktion vor den deutschen Häfen hat Lloyd George Bedenken. Er sagte, es sei nicht sicher, daß die Hamburger Forts ganz entwirft sind. Es könnte also zu einem Zusammenstoß kommen.

## Die geplanten Flottenmaßnahmen.

II. London, 5. Mai. Die Flottenmaßnahmen sollen darin bestehen, daß in Hamburg, Lübeck, Bremen und Steintin alliierte Schiffe vor Anker gehen, deren Besatzungen am Kai die Zollkontrolle ausführen sollen.

## Verlängerung der Rheinlandbesetzung?

Angeblich nur 22 Jahre.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ haben die Alliierten eine Abänderung des Friedensvertrages getroffen, wodurch dessen Bestimmungen für Deutschland wesentlich verändert werden. Die Besetzung der Rheinlande war damals für die Zeitdauer ausersehen worden, in der Deutschland verpflichtet ist, der Reparationskommission zu bezahlen. Da man jetzt eine Frist von 37 Jahren in Aussicht genommen hat, würde daher die Besetzungsdauer der Rheinlande um 22 Jahre verlängert werden.

## Neuer Streit in England.

II. London, 5. Mai. Reuter. 260 000 Kesselmacher von den vier Werken in Jarrow, unter ihnen die von Armstrong & Whitworth, streiken aus Widerstand gegen eine Lohnermäßigung um 15%.

## Durchbrechung des Achttundentages für Beamte.

Der Arbeitsauschuß des Reichsbeamtenrats der Partei beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen u. a. mit dem Beschluß des Reichsministeriums des Innern über die Regelung der Arbeitszeit, die auf eine glatte Durchbrechung des achttündigen Normalarbeitstages hinausläuft. Der Achttundentag soll für die unteren und mittleren Beamten besonders in Verkehrswesen durchgesetzt werden. Von diesen wird mit Recht gefordert, daß zunächst erst einmal dafür Sorge zu tragen sei, daß alle Beamten, insbesondere auch die höheren, wenigstens acht Stunden arbeiten, bevor an eine Heraushebung der Arbeitszeit gedacht werden kann. Im Hinblick auf die herrschende Arbeitslosigkeit muß es einen recht sonderbaren Eindruck hervorrufen, daß auf der einen Seite den Beamten zugemutet wird, länger als acht Stunden zu arbeiten, während auf der anderen Hunderttausende von Familienvätern arbeitslos sind. Der Reichsbeamtenrat der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat daher folgende Entschlieung gefaßt:

Der Reichsbeamtenrat nimmt Kenntnis von den durch Beschluß des Reichsministeriums des Innern vom 17. Januar 1921 für die Regelung der Arbeitszeit aufgestellten Richtlinien. Er erklärt in ihrer unklaren, laienhaften Fassung die Gefahr der willkürlichen Regelung des für alle — auch die höheren Beamten — geforderten achttündigen Arbeitstages, von deren unheilvoller Wirkung die Beamtengruppen der unteren Besoldungsklassen betroffen werden würden.

Der Reichsbeamtenrat fordert strikte Aufrechterhaltung des achttündigen Normalarbeitstages für alle Beamtengruppen, entscheidende Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretungen bei Bemessung des täglichen Dienstleistungsmasses und grundsätzlich durchgehende Arbeitszeit sowie Berücksichtigung örtlicher und sachlicher Gründe für eine andersartige Dienststundenregelung. Alle Anschläge auf den achttündigen Arbeitstag, wie sie u. a. auch im Eisenbahnbereich unternommen worden sind, bedürfen energischer Abwehr. Noch jetzt in Geltung befindliche gesetzliche und verordnungsmäßige Bestimmungen gegen die ungehinderte Durchführung des achttündigen Arbeitstages sind mit Befestigung zu beseitigen.“

## Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In Ergänzung des in Nr. 99 des „Volksh.“ mitgeteilten Antrages der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Linderung der Arbeitslosennot wurde von den gleichen Antragstellern folgender scharfer Antrag eingebracht:

1. Die Verordnung, betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen vom 8. November 1920 ist auf alle Betriebe einschließlich Hotel- und Gastwirtschaften zu erstrecken.

2. Der § 74 des Betriebsrätegesetzes ist dahingehend abzuändern, daß dem Betriebsrat oder Betriebsobmann bei jeder vom Unternehmer geplanten Betriebsstilllegung oder Betriebs Einschränkung ein Einspruch scharf mit ausschließender Wirkung gesetzlich gewährleistet wird.

3. Die Verordnung über Stilllegungen etc. vom 8. November 1920 ist derart umzugestalten, daß Unternehmungen, deren Besitzer ohne sachlichen Zweck die Weiterführung ihres Betriebes ablehnen, enteignet und in den Besitz der Allgemeinheit übergeben werden.

4. Die Stilllegung von Hotels ist bis auf weiteres zu verbieten.

Dieser Antrag wurde dem erstgenannten Antrag, der aus den Abschnitten A und B bestand, als Abschnitt C hinzugefügt. Seine Beratung wird mit dem zuerst genannten Antrag verbunden.

## Die Nachtragsetats für Post und Eisenbahn bewilligt.

II. Berlin, 4. Mai. Im Hauptauschuß des Reichstages wurden heute die Nachtragsetats 1920 des Reichspostministeriums und des Reichsverkehrsministeriums nach kurzer Aussprache bewilligt. Der Etat der Reichspost wies ein Defizit von 3 1/2 Milliarden Mark auf, dazu kommt noch der Sonderhaushalt für Bayern, der einen Reichszuschuß zur Deckung seines Fehlbetrages von 318 Millionen Mk. erhalten mußte und der Sonderhaushalt für Württemberg mit 94 Millionen Reichszuschuß. Die Einnahmen der Reichseisenbahn aus Personen- und Gepäckverkehr 1920 betragen 4 1/2 Milliarden Mk., aus Güterverkehr 1 1/2 Milliarden Mk. Beizriedigenderweise ist also eine Einnahmesteigerung zu konstatieren, die einerseits auf der Zunahme des Verkehrs beruht, andererseits auf die am 1. Dezember 1920 in Kraft getretene Neuordnung zurückzuführen sind. Der Reichszuschuß zur Deckung der Mehrausgaben im außerordentlichen Haushalt des Reichsverkehrsministeriums belief sich auf rund 2 Milliarden Mk.

## Behinderung des deutsch-russischen Handelsverkehrs durch Polen.

II. Riga, 4. Mai. Gestern weckte hier auf der Durchreise der von Moskau nach Berlin reisende Vertreter des russischen Handelsdepartements, Krassin, der dem Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ über die Unterhandlungen mit Deutschland einige Mitteilungen machte. Derselben seien im letzten Stadium. Die Unterzeichnung werde, falls Dr. Simons im Amte verbleibt, in den nächsten Tagen stattfinden. Ferner erklärt Krassin, der Handel mit England verlaufe befriedigend. Die russischerseits angekauften Lebensmittel seien in großer Menge unterwegs. Mit einigen Firmen sei Zahlung in vier Jahren verabredet. Interessant war Krassins Meinung, Polen behindere systematisch den russisch-deutschen Warenverkehr, doch werde Rußland beharrlich die Aufnahme des Handels mit Polen ablehnen, solange diese Politik andauere. Auch der Bevollmächtigte für das Eisenbahnenwesen Lomonosow weckte hier und erklärte, daß die in Deutschland bestellten 700 Lokomotiven von 19 Fabriken in einem Jahre fertiggestellt werden sollen.

## Kleine politische Nachrichten.

Am 8. Mai beging der ehemalige Kanzler Fürst Bülow in Rom seinen 72. Geburtstag.

## Freistaat Lübeck.

Freitag, 6. Mai.

Au die Delegierten des Ortsausschusses und Gewerkschaftsvorstände. Morgen abend findet eine Sitzung des Ortsausschusses statt, in der wichtige Angelegenheiten geregelt werden sollen. Das Erscheinen aller Delegierten und Vorstandsmitglieder ist unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Die Beisitzer des Mieteeinigungsamtes. Die Bürgerschaft hat am Montag zu Vermieterebeisitzern gewählt die Herren Heinrich Androsius, Kaufmann, Hinrich Schnoor, Maurermeister, Albert Wsch, Direktor, Karl Behrens, Zimmermeister, Julius Jacob, Kaffeehausbesitzer, Ludwig Grell, Tischlermeister, Adolf Löwig, Geschäftsführer, Hermann Külls, Bureauassistent, Georg Lorenz, Bureauhilfe, Gustav Huth, Technischer Bureauvorsteher, Karl Herbst, Direktor, Friedrich Lefenburg, Zimmermeister, Karl Möller, Bureauassistent, und Ad. Ahrens, Fahrradhandler zu Travemünde; zu Mieterbeisitzern die Herren Heinrich Esholdt, Kaufmann, Louis Beyer, Werkstättenvorsteher a. D., Hermann Wolfradt, Parteisekretär, Willy Grimm, Geschäftsführer, Eduard Scherfeger, Gauleiter, Rudolf Schwabe, Lehrer, Albert Thies, Buchhalter, Heinrich Reimers, Straßenbahnführer, Karl Troegel, Faktor, Max Dells, Hochfenarbeiter, Karl Hartmann, Wertmeister, Kurt Tittel, Oberlehrer, Emil Kunkel, Postsekretär, W. Theodor, Tischlermeister, Travemünde.

Auschuß beim Finanzamt. In dem beim Finanzamt neu zu bildenden besonderen Auschuß zur Erfüllung der über den Nachgericht die Herren Dr. jur. O. Haun, Bankassistent, Heinrich John, Geschäftsführer, Alfred Dreger, Gewerkschaftssekretär, Heinrich Breckenreiter, Bankdirektor, und Frh. Henr. Hofmeister zu Bülowitz. Zu deren Stellvertretern wurden bestimmt die Herren Heinrich Steinberg, Geschäftsführer, Otto Albers, Kaufmann, Heinrich Esholdt, Kaufmann, Georg Raping, Direktor, und Hans Werner, Fuhrer zu Broden.

**Fortfall der Steuererklärung bei Jahressteuereinkommen**  
unter 10 000 Mark. Zur Entlastung der Finanzämter wird für die Steuerpflichtigen mit Jahressteuereinkommen unter 10 000 Mark bekanntgegeben: Nach einer Ende Februar erfolgten Veröffentlichung sollten eine Steuererklärung abzugeben haben auch alle diejenigen, die vom Finanzamt eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung erhalten, auch wenn sie kein Einkommen von 10 000 Mk. haben. Es erübrigt sich aber, daß solche Steuerpflichtige das Steuerklärungsformular ausfüllen und einreichen, da es sich meist um Personen handelt, deren Einkommen auf Grund des Lohnabzuges und der Lohnlisten ohnehin der Veranlagungsbehörde bekannt ist. Wer unter 10 000 Mark Jahressteuereinkommen hat, hat also eine Steuererklärung nicht abzugeben.

**J. S. B. Lübeck.** Veranstaltungen im Monat Mai. 12. Mai: Vortrag des Gen. Weisk: Klassenkampf und Sozialdemokratie. 19. Mai: Vortrag des Gen. Steinberg: Die Arbeiterbewegung und ihre Bedeutung. 28. Mai: Vortrag des Gen. Schulz: Valuta- und Wirtschaftspragen. Lokal: Gewerkschaftssekretariat. Jeden Sonntag Wanderungen. J. S. B. Morgenarten. Jeden Donnerstag Vorträge im Lokale des Herrn Hering. J. S. B. Stockelsdorf. Jeden Dienstag Vorträge im Arbeiterjugendheim.

**Saatenstandsbericht im Lübeckischen Staate Anfang Mai 1921.**  
Nach den Meldungen der Saatenstandsberichtslätter hat das Statistische Amt für Anfang Mai folgende Saatenstandsnoten berichtet (Nr. 2 bedeutet gut, Nr. 3 mittel): Für Winterweizen 2,4 (1920: 2,2), für Winterroggen 2,7 (2,6), für Acker 2,6 (2,7), für Bewässerungswiesen 3,0 (2,5), für andere Wiesen 2,0 (2,3). Mit Kunstdünger gedüngte Saaten stehen im allgemeinen gut. Auf den Winterweizen, besonders Roggen, macht sich strichweise Mäusefraß bemerkbar. Die Frühjahrsweizen sind überall bestell und meistens schon aufgelaufen; auch die Kartoffeln sind größtenteils ausgepflanzt. Umpflügungen von Getreide wegen Auswinterung wurden nicht gemeldet; nur aus einem Bezirke wird über das Umpflügen einer größeren Ackerfläche berichtet. Der Weidengang des Viehes hat teilweise schon begonnen.

**Einstellung der Liebesgabenleistungen aus Amerika.** Wie die American Relief Administration Warehouse schreibt, wurde der Verkauf von Food Drafts für alle Länder mit dem 30. April geschlossen. Die Ausgabe der Pakete erfolgt bis zum 30. Juli 1921 einschließlich. Der Grund der Einstellung dieser Liebesgabenleistung liegt in der Besserung der ökonomischen Lage Europas liegen. Die Lage der arbeitenden Klassen hat sich jedoch nicht gebessert.

**Ernst Altherts „Erhtante“** kam nach langer Zeit wieder einmal zu Besuch. Seit der Uraufführung im hiesigen Stadttheater sind bereits elf Jahre verstrichen und noch immer findet diese Tante oder vielmehr der sich um ihr Vermögen und das Majoratsgut bewerbende Personentanz eine heitere Aufnahme. Das ist auch gar nicht anders zu erwarten, denn der Schwank ist aus lauter brotlosen Einfällen zusammengeseht, die auch bei der Wiederholung im Kolosseum am Donnerstag äußerst starke Zuminungen an die Rachmuskeln des vollen Hauses stellten. Genau wie bei der Uraufführung, so erdrönte auch bei dieser Wiederholung der Beifallsturm durch die Hallen. Gute Kenner Althertschen Humors scheinen den Erfolg vorausgesehen zu haben, sie liegen bereits nach dem ersten Akte duftende Frühlingssandwichs überreichen. Gespielt wurde im allgemeinen sehr nett. Mitwirkende waren in der Hauptrolle stellungslose Künstler des Hanjatheaters. Die Herren Hildebrandt, Wellen, Welsch-Knauf, Schneider, Dik, sowie Asta Hofer und Hilde Möbius waren in bester Schwankstimmung. Zum erstenmal in einer größeren selbständigen Rolle trat Helli Albert auf. Sie gab die Rechte des wunderlichen Professorenschülers in lustiger Kagenmanier. Das ansprechende Fräulein wird die letzten kleinen Nebenrollen bald abstreifen und dann sicher ein ebenso gern gesehener Bühnengast sein, wie Direktor Albert selber, der mit seinem Gerichts-vollzieher Krause eine Prachtfigur auf die Bühne stellte. Die Karikatur des Amtsrichters mit dem fremden Theaternamen war viel zu stark übertrieben.

**Stadt-Theater.** Sonnabend: „Der Schokaraber“ mit Herrn Laurenz Hofer vom Stadttheater Hannover als Gast. Er übernimmt die Rolle des „Eli“. Sonntag: 9. Fremdenvorstellung mit „Wildschütz“; abends zum ersten Male: „Die Scheidungsreise“. (Warum denn weinen, wenn man auseinandergeht.) In den Kammerspielen wird wegen Erkrankung im Personal anstatt „Maria“ jetzt „Jugend“, ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe am Sonnabend und Sonntag gegeben. Die letzten Vorstellungen im Faustklub müssen in die neue Spielzeit verlegt werden, die Abonnenten werden gebeten, ihre Abonnementkarten aufzubewahren.

**Ringkämpfe im Hanjatheater.** Ergebnis vom Mittwoch: Der Regiermeister Anglio siegt über Philipp in 8 Minuten. Edelmann unterliegt dem Weltmeister Westergaard-Schmidt in 5 Minuten; Schneider und Romanoff ringen unentschieden; Letto siegt über Weber in 15 Minuten. — Ergebnis vom Donnerstag: Matzke besiegt Weber in 2 Minuten. Edelmann und Letto ringen unentschieden. Bahn-Samson besiegt Kornblum in 8 Minuten. Regierchampion Anglio besiegt Apollon in 18 Minuten. Stranski und Wenzert ringen 20 Minuten unentschieden.

**pb. Festgenommen** wurde ein Wärter aus Hamburg, der seitens der dortigen Staatsanwaltschaft wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls rückwärts verfolgt wurde und ein Dienstmädchen von hier, welches mit einem Mann hier Wirtschaften betreibt und ihm eine Brieftasche mit 70.— gestohlen hatte. Die Brieftasche und ein Teil des gestohlenen Geldes konnte in der Kleidung des Mädchens versteckt wiedergefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

**pb. Diebstahle.** In letzter Nacht wurden von dem Lagerboden einer Wollfabrik in der Altrabe etwa 180 Pfund geräucherter Mettwurst, hergestellt aus reinem Schweinefleisch, sowie ein Schinken im Gewichte von 7 bis 8 Pfund mittels Einbruches gestohlen. Gestohlen wurde aus dem Hinz eines Hauses in der Mühlentstraße ein Fahrrad, Marke Waldur, mit der Fabriknummer 298 612. — Aus der Wohnung eines Geschäftsmannes in der Wahnstraße wurde eine Geldtasche mit 180 Mk. Übergeld, 75 Mk. in Gold, 100 Mk. Wechselgeld, einer goldenen Damenuhr und vielen Schmucksachen entwendet.

**ss. Dänishburg.** Ein neuer Mitkämpfer! Am Samstagabend fand hier eine öffentliche Versammlung im Lokale von Rotgaard statt. Parteisekretär Gen. Weisk-Lübeck sprach über die politische Lage und die Notwendigkeit, eines strafferen Zusammenschlusses der Parteigenossen am Orte. Dem Vorschlag folgte eine kurze Aussprache. Hierauf wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Sozialdemokratischen Vereins Lübeck beschlossen. In den provisorischen Vorstand wurden die Parteigenossen Wimmer, Rotgaard und Hüner gewählt. Nachdem nach Gen. Zimmermann-Lübeck die Genossen aufforderte, zu den nächsten Veranstaltungen auch die Frauen mitzubringen, und für unser Parteiorgan, den „Lübecker Volksboten“ zu werben, schloß Gen. Wimmer mit treffenden Worten die Versammlung. — Wir heißen den neuen Mitkämpfer in unseren Reihen herzlich willkommen und hoffen mit den Parteigenossen in Dänishburg zum Wohle des Proletariats wirken zu können.

**Erabemunde.** Die hiesige Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Pflege hat die Schmierigkeiten, die der Gründung einer Volkshochschule im Wege standen, überwunden. Am Sonnabend, 7. Mai, 5 Uhr nachmittags, findet in der Volkshochschule die Gründung statt. Die Revitalisierung Erabemundes hat ihr großes Interesse für die Bücherei durch Aufbringung freiwilliger Geldbeiträge bewiesen.

## Angrenzende Gebiete.

**r. Stockelsdorf.** Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins fand am 3. Mai statt. Es wurde der Beschluß der Gemeinde bekanntgegeben, das Herrenhaus in Stockelsdorf anzukaufen. Es soll als Altersheim verwendet werden. Eine Genossin gab nach den Bericht von der Frauenkonferenz in Gutin.

**Gutin.** Das vorläufige Ortsklassenverzeichnis gestaltet sich nach dem Notgeseh für den Landesteil Lübeck wie folgt: Ahrensbüttel (Stadt) von G nach D, Bad Schwartau D, Gutin (Stadt) von D nach G, Gutin (Vandgemeinde) von G nach D, Groß-Zimmendorf von G nach D, Klein-Zimmendorf von G nach D, Malente (Gemeinde) D, Mendorf von G nach G, Wandorf von G nach D, Renckefeld (Gemeinde, ohne Norddorf und Klein-Varin) von G nach D, Scharbeug (Dorf) von G nach G, Stockelsdorf (Gemeinde) von G nach D, Zimmendorfer Strand von G nach G.

**Ottendorf.** Eine seltene Ueberraschung wurde dem Einwohner Johann Doll in O.-Ottendorf zuteil. Im vorigen Herbst fand er am Elbeich eine Flaschenpost, die einen Zettel enthielt, auf dem die Bitte zum Ausdruck gebracht war, der Finder möge dem Absender der Flaschenpost Nachricht geben. Dies war auch geschehen. Wer beschreibt nun die Ueberraschung des Finders, als ihm dieser Tage drei Ruten mit kostbaren Lebensmitteln im Gesamtgewicht von 75 Kilo übersandt wurden, die ihm der Absender der Flaschenpost, ein Engländer, übermittelt hatte.

**n. Radeburg.** Eine großartige Malfest. — Reaktionäre Pöbelereien. Wieder einmal versammelten sich die Arbeiter, um den 1. Mai zu feiern. Was es bisher nicht möglich gewesen, die Massen zu einem Demonstrationszuge aus dem Bau herauszuholen, so kam es dieses Mal anders. Schon in den frühen Morgenstunden ertönte der Wehrschrei. Auch die Turner traten auf den Plan, trotzdem die Organisation erst vor ganz kurzer Zeit ins Leben gerufen ist. Nachmittags 1 Uhr holten die Genossinnen und Genossen ihre Parteifähne mit Muffel vom Vereinslokal ab, um nach der Sedanwiese zu marschieren, woselbst sich die übrigen Festzugteilnehmer versammelten. Die Gewerkschaften der Maurer und Zimmerer waren mit ihren Fahnen im Festzuge vertreten. Unter den Klängen der Muffel und den Trommeln und Pfeifen setzte der große Zug in Bewegung. Wider Erwarten war eine stattliche Anzahl Festzugteilnehmer erschienen. Es ging durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz zu. Hier reichte sich Mann an Mann, Kopf an Kopf, um der Festrede des Genossen Karl Müller-Hamburg zu lauschen, die besonders einer Dame des Berlinschen Hauses auf die Herzen fiel. Mit einem warmen Appell an die gesamte Arbeiterschaft, sich zusammenzuschließen, um die uns drohenden Gefahren abzuwehren, schloß Redner seine vorzüglichen Ausführungen. Nach einem gemeinsamen Gesänge ging es hinaus nach dem Weinberg. Hier kamen die Kinder auf ihre Rechnung. Es fanden Belustigungen aller Art statt. Nachdem der Gesangverein „Freie Sänger“ die Anwesenden durch vortrefflich eingeleitete Lieder erheitert hatte, ging es um 6 Uhr wieder mit Muffel zur Stadt zurück. Abends fanden Bälle im Vereinslokal „Kürst Bismarck“ und im „Weinberg“ statt. Manchen biederen Deutschnationalen und Volksparteilern hat das Herz wohl vor Mut gepoht, und so kam es denn, daß sich beim Vorbeimarsch des Festzuges am Alumnat, der Lauenburgischen Gelehrtenschule, ein sehr provozierender Akt abspielte. Im offenen Fenster hatten die dort untergebrachten Schüler den Erstarer Wilhelm von Doorn aufgehängt. Während die Muffel in unserem Festzuge den Sozialistenmarsch spielte, sangen die grünen Jungens „Heil Dir im Siegerkranz“. Genosse Schomann heug sich sofort in das Alumnat, und traf im selben Zimmer den Lehrer Dr. Körbs an. Denselben auf die Gefahren ihrer Provokation aufmerksam machend, ersuchte er die Dummengungenstreiche zu unterlassen. Dank der Besonnenheit der organisierten Arbeiterschaft kam es zu keinem Zwischenfall. — Wir warnen an dieser Stelle nochmals vor derartigen Provokationen seitens der Rechtsparteien. Wir können als anständige Menschen verlangen, daß man uns in Ruhe läßt. Wer von der Gegenseite wollte behaupten, daß niemals ein Arbeiter ihre Festlichkeiten gestört hätte? Wenn aber Provokationen, wie die oben geschilderte, sich wiederholen, dann darf man sich nicht wundern, wenn das Maß einmal überläuft. Nachher ist das Geschrei groß. Den Herrn Lehrer Dr. Körbs wird unsere Fraktion im Kreisstag wohl noch nicht ganz ungeschoren laufen lassen.

**Hamburg.** Ein Massenprozeß gegen Stürmer eines Schuhwarengeschäftes im Juni 1920 fand vor dem Schwurgericht gegen 25 Personen, Männer, Frauen, junge Mädchen, einem Schulknaben und zwei Schülerinnen statt, sie waren wegen Plünderns, Diebstahls, Heferei oder Beugnisung angeklagt. Eine Frau wurde des Plünderns, zehn andere Angeklagte des Diebstahls, der Unterklagung oder der Heferei schuldig befunden, alle übrigen Angeklagten aber für nichtschuldig erklärt. Das Gericht verurteilte die des Plünderns schuldig befundene Frau zu sechs Monaten Gefängnis, die übrigen zu Gefängnisstrafen von einem Tag bis zu einem Monat Gefängnis, alle anderen wurden freigesprochen. Den Verurteilten, mit Ausnahme der wegen Plünderns verurteilten Frau, wurde eine Bewährungsstrafe in der Weise gewährt, daß sie statt der Gefängnisstrafen bis zum 30. September Geldstrafen von 5 Mk. bis 400 Mk. zahlen sollten. Im Falle der Zahlung gesten die Freiheitsstrafen als verbüßt. — Die Folgen einer Diebstahl. Bei einem am Valentinstag wohnenden Fingerringhändler kaufte ein Mann Rauchmaterial und ließ bei dieser Gelegenheit eine 2600 Mk. enthaltende Brieftasche auf dem Ladentisch liegen. Als der Mann zurückkehrte und den Händler nach der Tasche befragte, erklärte dieser, nichts gefunden zu haben. Der Geschädigte wandte sich an die Polizei. Als beim Nachsuchen die verschundene Tasche unter der Tonnbank versteckt vorgefunden wurde, zog der Ueberführte einen Revolver und schloß sich zwei Kugeln in den Kopf, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt wurde.

**Hamburg.** Die Strafverfolgung freigegeben. Auf Grund neuen, beschafften Materials ist jetzt die Immunität der Hamburger kommunistischer Bürgerschaftsangeordneten Käthy Guttmann und Reich aufgehoben worden. Beide werden der Leitung und Teilnahme an den Unruhen auf der Hamburger Vulkanwerft beschuldigt.

**ff. Schmierigkeiten.** Wie man Kinder nicht behandeln darf. Ein 12jähriger Schüler im Dorfe nahm ein Nest mit Eizereiern aus. Es handelt sich um einen lungenkranken, körperlich zurückgebliebenen Knaben, der sich in ärztlicher Behandlung befindet. Der Vater ist Kriegsinvalide, die Mutter muß tüchtig mitarbeiten, um mit den 6 Kindern nicht ganz zu verkümmern. So sind die Kinder sich selbst überlassen. Nun hat der Lehrer den Jungen so mißhandelt, daß dieser nicht mehr zum Arzt gehen konnte, sondern von seiner Mutter getragen werden mußte. Kopf, Gesicht, Arme, Schalter, sämtliche Finger, alles war aufgeschlagen. Das bedauernswerte Kind sah so böse zugerichtet aus, daß selbst der Arzt sagte, so etwas sei hier noch nicht vorgekommen. Als die Mutter beim Schulkommunismus in Ahrensbüttel Anzeige erstatten wollte, wurde ihr erklärt, die Sache ginge ihr nichts an. Was geschieht mit diesen Volkseigenen?

**Schmerin.** Die Drageschlitten brüsten sich in der kapitalistischen Presse mit den Wohlthaten, die sie — in Schwertn bereits zum dritten Male — bedürftigen Familien erwiesen haben. An so und so viele Familien seien diesmal die bekannten Lebensmittelpakete mit Schinken, Wurst, Fett, Graupen, Grütze, Mehl, Eier, Milch und Backweiz verteilt worden. Die Drageschlitten bilden sich ein, so einen kleinen Staat im Staate aufzuführen zu können. Sie wollen auch „ihre“ Fürsorgeämter haben. Hätte die Schenkeret keinen besonderen Zweck, so könnten milde Herzen ihre Gaben kurzerhand den städtischen Fürsorge-Einrichtungen übergeben. Aber dann wären nämlich 200 Pakete ein Tropfen auf den heißen Stein der allgemeinen Unterernährung, der ziesenhaften Not. Und fragt der Leser noch, woher diese Not? Jeder mann weiß es. Aber die Drageschlitten schreien: „Die Feinde haben uns ausgehungert!“, während sie, die Drageschlitten, selber an die eigene Brust schlagen und Vergebung ihrer Sünden wider das eigene Volk suchen sollten. Vielleicht ist es u. a. auch das böse Gewissen, was die Drageschlitten zu solchen Almosen an — zweihundert Familien in Schmerin bewegen. In der Hauptsache ist aber die Politik die Ursache. Die Liebe zu den Drageschlitten soll durch den Regen gehen. „Mit Spieß fängt man Mäuse!“ So hoffen die Drageschlitten! Dabei diese Mißbilligkeit!

**Odenburg.** Bohrungen nach Eisenerz und Steinkohlen werden im südblichen Odenburg vorgenommen. Die Hilde-Hütte erhält das Recht, in den Gemeinden Damme und Holdorf auf einem 2000 Hektar großen Felde nach Eisenerz und auf einem 6000 Hektar großen Gebiet der Gemeinden Damme, Holdorf und Neuenkirchen nach Steinkohlen zu suchen. — Eine ganze Familie in den Tod gegangen. Die Familie eines Weiler Eisenbahners wurde seit einigen Tagen vermißt. Man fand den Mann, seine Frau und den Sohn zusammengebunden und steinbeschwert in der Weser. Als Grund zu dieser Verwundung nimmt man Nahrungsorgen infolge Krankheit an.

**Deer.** Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich hier, als Kinder einen Granatzünder fanden und ihn zu öffnen versuchten. Der Zünder explodierte, und die Sprengstücke verletzten drei Kinder schwer.

**Lüneburg.** Wald- und Heidebrände. In der Feldmark Bardowick entstand durch einen 16jährigen Knaben, der beim Heidehauen die unvermeidliche Zigarette rauchte, ein Heidebrand, der zwar durch das energische Eingreifen der Wenden- und Bardowicker Feuerwehr bald gelöscht wurde. Immerhin sind etwa 17 Morgen dem Brande zum Opfer gefallen. — Ein zweiter größerer Wald- und Heidebrand wütete zwischen Dierkshausen und Schierhorn im Kreise Winsen. Dort wurde auf einer Heidefläche, die kultiviert werden soll, Heide abgebrannt. Bei dem herrschenden scharfen Ostwinde sprang das Feuer auf benachbartes Gelände über, wo es reiche Nahrung fand. Mehrere hundert Morgen mit landwirtschaftlich schönen Wäldern sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Einzelne, verstreut in der Heide liegende Gehöfte waren vom Feuer bedroht, konnten jedoch noch gerettet werden.

## Theater und Musik.

**Stadttheater.** „Helden“, Komödie in 3 Akten von Bernhard Shaw. Der irische Spötter ironisiert in diesem Stücke das eingebildete Heldentum des Kommi, das in Wirklichkeit gar nicht existiert. Der Krieg und was damit zusammenhängt, verlieren ihren Schimmer, die Offiziere und Soldaten, werden bei ihm zu Rittern der traurigen Gestalt, alles ist Schein und Lüge. Was sich erheben und überlegen dünkt, wirkt in dieser Aufmachung nur noch komisch. Die Komödie, die mit einem famosen ersten Akt beginnt, ist in den beiden folgenden etwas zu langatmig geworden; nichts desto weniger ist sie wichtiger als ein halt bescheidenes gewöhnlicher Lustspiel. Unter v. Bongardts trefflicher, vom Geist des Werkes ausgehender Regie konnte die Aufführung durchwachen, keine Wirkungen ausgenommen, durchaus befriedigend. Ganz famos, besonders im ersten Aufzuge, hatte Herr Moran den Bluntshli, der die „Helden“ entblößt, herausgearbeitet. Sehr vergnügend gestaltete Frau Went die ihr gar nicht recht liegende Raina, als würdige Mutter stand ihr Frau Geißler-Fernau zur Seite. Und als eitle Bräutigam und typischer „Pralinée“-Soldat schloß sich ihr Herr Stein an. Mira Schulz war ein kleines boshafte Stubenmädchen und Herr Walther Böhne ein dazu gehöriger, im Charakter jedoch grundverschiedener Diener. Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich mit mehr oder weniger Glück, das Heldentum ihrer Ritter von der traurigen Gestalt im Sinne Shaws zu verspotten. Die Mehrheit des Publikums unterhielt sich gut bei der Sache. X

## Singegangene Druckchriften.

Was ist Relativitätstheorie? So fragt sich heute jeder Laie und möchte gerne seinen Wissensdurst stillen über diese von Prof. Einstein aufgestellte, die Gebildeten der ganzen Welt bewogende Theorie, ohne tiefer in die Wissenschaft eindringen zu müssen. Eine kurze, klare Antwort auf die Frage, um was es sich bei der ganzen Sache eigentlich handelt, gibt Dr. Harry Schmidt, Altona, in seiner neuesten Schrift „Allgemeinverständlich Einföhrung in die Grundgedanken der Einsteinschen Relativitätstheorie.“ (Verlag von Hammerich u. Lesser, Altona. Preis 3 Mk.) Die Schrift ist für jedermann lesbar, frei von Mathematik und allen Fachausdrücken.

Verantwortlich: für Politik Dr. J. Leber; für die Rubrik Preßkritik Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer; für Parteilich und Gewerkschaftsbewegung August Schulz; für Inserate Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

# Inserate

finden durch den „Lübecker Volksboten“ in den Kreisen des werktätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachtung. Wer auf Erfolg rechnet, inseriere im „Lübecker Volksboten“

## Vorläufige Erhebung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921.

Bis zum Empfang des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920, durch welchen zugleich die vorläufige Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 bestimmt wird, haben die Steuerpflichtigen im Rechnungsjahr 1921 die bisher entrichteten Einkommensteuerbeträge vorläufig weiter zu zahlen. Ohne daß besondere Aufforderungsschreiben ergehen, werden die Steuerpflichtigen daher aufgefordert, die im Rechnungsjahr 1920 gezahlte vorläufige Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 weiter in Viertelabratzen zu folgenden Terminen an die Finanzkasse, Fleißchauerstr. 20 (Rassensunden 8—12½ Uhr) zu zahlen:

Das 1. Viertel in der Zeit bis zum 15. Mai 1921.
2. „ „ „ „ „ 15. August 1921.
3. „ „ „ „ „ 15. November 1921.

S. B. C. A., den 8. Mai 1921. (1553)

**Das Finanzamt.**

# Der gewaltige Erfolg

dieser Kaufveranstaltung beweist, daß wir in Preisen und Qualitäten das halten, was wir in unseren Inseraten versprechen.

# Pfingst-Dorferkauf

# Gross war der Andrang

Darum für die nächsten Tage in Ihrem Interesse die Bitte: Kommen Sie möglichst in den Vormittags-Stunden.

## Strumpfwaren

- Damenstrümpfe engl. lang, schwarz ..... 5<sup>75</sup>
- Damenstrümpfe braun, engl. lang, Ferse u. Spitze verstärkt ..... 7<sup>50</sup>
- Damenstrümpfe schwarz, engl. lang, Ia. Baumwoll-Qualität ..... 8<sup>75</sup>
- Damenstrümpfe in allen Modifarben, feinfäd., Fuß verstärkt ..... 11<sup>50</sup>
- Damenstrümpfe schwarz, feinfäd., bester Florersatz, Fuß verstärkt ..... 12<sup>50</sup>
- Damenstrümpfe lederfarbig, feinfäd., bester Florersatz, Fuß verstärkt ..... 14<sup>50</sup>
- Damenstrümpfe Ia. Seidenfaser, Fuß verstärkt, schwarz u. lederfarbig ..... 27<sup>50</sup>
- Herrensocken schwarz bezw. farbig in großer Auswahl ..... 13.50 9.50 5<sup>75</sup>
- Füßlinge für Damenstrümpfe ..... 3.90 3<sup>25</sup>

**Kinder-Socken** mit Wollrand in großer Auswahl

## Herren-Artikel

- Oberhemden weiß, m. farb. Einsatz u. Doppel-Manschett. ..... 68<sup>00</sup>
- Oberhemden Perkal, fein gestreift mit Krag ..... 88<sup>00</sup>
- Oberhemden weiß mit Ia. Rippsinsatz ..... 98<sup>00</sup>
- Vorhemden weiß Pikee ..... 6<sup>50</sup>
- Vorhemden farbig gestreift ..... 9<sup>75</sup>
- Sportkragen Ripps weiß ..... 6<sup>50</sup>
- Stehkragen mit angerollten Ecken, Afach ..... 7.50 5<sup>75</sup>
- Stehumlegekragen aus Ia. Stoff., garant., Afach ..... 12.50 8.75 4<sup>25</sup>
- Hosenträger aus starkem Gurt ..... 8.75 7<sup>50</sup>
- Hosenträger Ia. Gummigurt mit Leder ..... 14<sup>75</sup>

## Herren-Krawatten, Selbstbinder

gute Qualitäten in modernen Streifen und Mustern  
5<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 16<sup>75</sup> 18<sup>50</sup>

## Leder-Sandalen

für Kinder, Lederkappe und Lederbrandschle  
Größe 36/39 57<sup>50</sup> Größe 41/44 48<sup>00</sup> Größe 42/45 42<sup>50</sup> Größe 43/46 31<sup>50</sup> Größe 44/47 24<sup>05</sup>

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, grau u. braun mit Druckknöpfen ..... 6<sup>75</sup>
- Damen-Handschuhe Leinen-Imitation, malgelb ..... 12<sup>50</sup>
- Damen-Handschuhe in feiner Leinennachahmung, Sommerfarbe ..... 12<sup>50</sup>
- Damen-Handschuhe in modernen Farben, eleg. Ausföhr. mit weiß. Raupen ..... 19<sup>75</sup>
- Lange Damen-Handschuhe Perlfilet weiß ..... 27<sup>50</sup>
- Herren-Handschuhe leichte Sommerqualität, grau u. braun mit Druckknopf ..... 9<sup>50</sup>
- Herren-Handschuhe leichte Wildleder-Imit., grau ..... 12<sup>50</sup>
- Sommer-Sweater für Kinder mit eckigen Ausschnitt u. kurz. Ärmeln von Zipfelmützen Kunstseide bezw. feine Wolle, aparte Farbestellungen ..... 17<sup>50</sup> an 12<sup>50</sup>

Ein Kinder-Sportgürtel 50<sup>s</sup> Posten verschiedene Farben Stück

Auf den Auslagetischen: **Wäsche-Schablonen** verschied. Ausföhr., Metall Durchweg Stück 20<sup>s</sup>

# Holstenhaus

Lübeck

Auf den Auslagetischen: **Mieder-Gurtband** weiß und schwarz Abschnitt 80 cm 1.20

**Verein. Komm. Partei Deutschl.** (Sektion der Kommunistischen Internationale) Ortsgruppe Lübeck.

Am Sonnabend, dem 7. Mai 1921, abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshaus (Großer Saal) Große öffentliche

## Volkversammlung

Thema: (1568) **Wie wehren wir uns gegen die Besetzung des Ruhrgebiets** Referent: Genosse Miller, Berlin. Arbeiter und Arbeiterinnen, eilt! in Massen! Zur Deckung der Unkosten: 50 Pfz.

**HODERMANN** Morgens, Sonnabend **Gr. Extra-Konzert** mit verstärktem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Loretto**. (1569)

**Waisenhof** Jeden Freitag u. Sonntag: **Tanz.** Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen. Sitz Berlin. Ortsgruppe Lübeck.

**Öffentliche Versammlung** am Sonnabend, 7. Mai, abds. 7<sup>1/2</sup> Uhr, in den Zentralhallen. Thema: Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Kriegsopter in einer zentralen Organisation. Referent: Kamerad Bernstein, Hamburg. Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene! Erscheint in Massen! Denkt daran, daß nur durch den Zusammenschluß in einer großen, einheitlichen und kämpfenden Organisation die Verwirklichung aller berechtigten Forderungen der Kriegsopter erreicht werden kann. (1568)

Bin verzogen von Königstraße 23, wohne jetzt (1567) **Johannisstr. 13**, (Haus der Löwenapotheke) Sprechst. 1/2-1/2. **Dr. med. Oehmke.** 3-5.

## Nur im Biophon

# Die schwarze Schwanz

Ein Notschrei an die Menschheit. Wissen Sie, was dieser Film bedeutet? Nicht mehr und nicht weniger als ein verzweifelter Hilferuf der durch tierische Mieder geschändeten deutschen Frauen und Mädchen. Ein Appell an das Gewissen eines jeden rechtlich denkenden Menschen. Ein wahrheitsgetreues Bild des himmelstreichenden Verbrechens an dem deutschen Volke in den besetzten Gebieten. Außerdem der große fäktliche Sensations-Wild-West-Film

# Die Maste des Indianers.

Anfang nachmittags 4 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr. (1592)

**Kammer-Lichtspiele**  
Das neue Pracht-Programm.  
**Stuart Webbs**  
d. König u. Meister d. Detektive wird dies. Mal i. l. neuesten Werk **6 Akte! Der große Chef 6 Akte!** großes Aufsehen erregen und den so überaus beliebten Darsteller noch beliebter machen. 1597  
**Spannung und Sensationen** mit vor abenteuerlichem Einschlag mit nie gezeigter Wirkung und ebensolche Trübs können dem Betrachter das höchste Interesse ein.  
**5 Akte! Das Gaukelspiel des Glücks. 5 Akte!** Eine Familientragödie m. d. best. nordisch. Rüsteln u. d. Hauptroll **Gudrun Houberg - Carlo Wieth** Ein Film von ergreifender Wirkung! Ein Film der von Herzen kommt u. au Herzen acht! Ein Film den jederm. art. haben muß!  
**Wer Arbeit kennt** - - - Ein glänzendes Lustspiel mit „Knopphen“ in der Hauptrolle.  
Königstraße 25

**Halbstarke Hosträger Herrenmäßige Krawatten** 1542 in großer Auswahl. **Wasser-Wäse** (Meyer & Sohn) in großer Auswahl. **Aug. Janensch Sandstraße 6.**

**Glederman** Nur noch wenige Tage **Olga Desmond** und **der blendende Mai-Spielplan** 1596. Anfang 8.30 Uhr.

**Sozialdemokratischer Verein Lübeck.** Ortsgruppe Moisling.

**Mitglieder-Versammlung** am Sonnabend, d. 7. Mai, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **H. Siemers.** Tagesordnung: 1. Abrechnung von der Mai-feier. 2. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht (1566) **Der Vorstand.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.** Verwaltungsstelle Lübeck.

**Berammlung der Elektriker** am Sonnabend, d. 7. Mai abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Neuwahl der Branchenleitung. 1578) Die Ortsverwaltung.

**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.** Ortsausschuß. Lübeck.

**Versammlung** am Sonnabend, d. 7. Mai abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Der Ausschuß Lübecks u. das Bezirksbetriebssekretariat. 2. Eingänge. Zu dieser Versammlung sind die gesamten Vorstandsmitglieder der Gewerkschaften eingeladen. Das Erscheinen aller dringend notwendig. (1595) **Der Vorstand.**

**Zentralverband der Maschinisten u. Heizer.** Geschäftsstelle Lübeck.

**Mitglieder-Versammlung** am Sonnabend, d. 7. Mai abends 7<sup>1/2</sup> Uhr im Gewerkschaftshaus. Vortrag des **Holl. Mainz** über Steuerfragen. Kollegen, erscheint zahlreich! (1574) **Der Vorstand.**

**Preis-Stat.** Sonnabend, d. 7. Mai abends 7<sup>1/2</sup> Uhr. **Restaurant Johs. Jürb.** Engelsgrube. (1568)

**Großer Preis-Skat** Sonnabend, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Eingang Wk. 6 50, Bierpreise H. Freitag, Königsstr. 112.

**Hansa-Theater** Heute sowie tägl. 8 Uhr: Das glänzende **Varietéprogramm** 9<sup>1/4</sup>: Die 9<sup>1/4</sup>: (1562)

**Weltmeister** Große internationale Ringkampftouren. Heute Freitag ringen: Westergaard-Schmidt geg. Schneider Edelman geg. Maschke. Stromski geg. Sander. Scharfchin geg. Polkert.

**Stadttheater Lübeck.** Freitag, Buchst. A u. 19. Vorstellung im Schauspielh. Seiden. 7.80. (1561) Sonnabend, Buchst. A u. 19. Vorstellung im Opernh. Als Gast **Karuz Hofe** vom Staatstheater Hannover. Der Schatzgräber. 7.00. Sonntag, 9. Fremdenvorstellung. Der Wildschütz. 2.10. Zum ersten Male: Die Scheidungsreise. 7.80.

**Kammerspiele.** Fünfhausen. Sonnabend und Sonntag. Jugend. 7.80.

Deutscher Reichstag.

101. Sitzung.

Mittwoch, 4. Mai 1921, nachm. 2 Uhr.

Die Ergänzung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen wird in dritter Lesung angenommen, nachdem Reichsjustizminister Dr. Heine auf eine Anfrage Leutheuser (DVP.) erklärt hat, daß die Hauptverhandlung, die auch ohne eine Anklageschrift erledigt werden kann, in denselben Formen vor sich gehen soll, als ob eine Anklageschrift vorhanden wäre.

Der Gesetzentwurf zur Änderung des Eisenbahn- und Postgesetzes, der den Geltungsbereich auf Bayern und Württemberg ausdehnt, wird in allen drei Lesungen angenommen.

Das Gesetz über Änderung des Gerichtslosgesetzes geht an den Rechtsausschuß.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die vorliegende Aufstellung des Ortsklassenverzeichnisses.

Seppel (SD.) beantragt besondere Berücksichtigung der Orte, die in der Nähe von Großstädten und Industrieorten liegen.

Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz über die Verteilung des Gewinnes der Reichsbank von 1920 sowie der Gesetzentwurf zur Änderung des Bankgesetzes werden in zweiter Lesung angenommen nebst einer Entschließung aller Parteien außer USV. und den Kommunisten, die sich gegen das rechtswidrige Verlangen der Revisionskommission nach Auslieferung des Goldvorrats der Reichsbank wenden und von der Regierung die unbedingte Ablehnung dieser Forderung verlangen.

Die Anträge gegen die Sondergerichte.

Es folgen die zurückgestellten Abstimmungen über die schwebenden Anträge (USV.), betreffend Aufhebung der Besondereordnungen vom März 1921 (Verhängung des Ausnahmezustandes). Abgelehnt wird der Antrag, die Verordnung für Groß-Hamburg aufzuheben, mit 150 gegen 130 Stimmen der sozialistischen Parteien im Hammelsprung. Der Antrag bezüglich Aufhebung für die Provinz Sachsen wird gegen Unabhängige und Kommunisten abgelehnt.

Fortsetzung der Erwerbslosendebatte.

Es folgt die Fortsetzung der Aussprache über die Anträge zur Behebung der Erwerbslosigkeit.

Hugo (DVP.): Wir haben große Bedenken gegen die Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Vergebung der Aufträge; denn das führt leicht zu einer Bevorzugung bestimmter Betriebe. Mit dem Einstellungszwang und dem Kurzarbeitszwang muß man sehr vorsichtig umgehen, sonst werden die Betriebe, die ja vielfach schon mit Zuschüssen arbeiten, gezwungen, zu schließen. Die Vorschläge der Linken werden an dem Druck der Tarifvereinigungen. Die Luxussteuer erdroffelt die Qualitätsarbeit. Das Gesetz ist um so ungerechter, als es bereits mehrmals durchlöcher ist. Unsere Arbeiter leiden unter der Ausfuhrkontrolle und an der verheerenden Preispolitik.

Erkelens (DVP.): Der wahre Grund der Arbeitslosigkeit ist die durch den Weltkrieg geschaffene Wirtschaftslage. Deshalb kann die Regierung kaum etwas Durchgreifendes dagegen tun.

Barz (K.): Die kapitalistische Gesellschaftsordnung ist schuld, daß die Erwerbslosigkeit solche Dimensionen angenommen hat. Die Verluste des Parlaments, der Erwerbslosigkeit zu Steuern, erwiesen sich als machtlos. Der Druck auf die Erwerbslosen wird immer größer, die Kinder haben kein Hemd mehr auf dem Leibe usw. Wenn sich einmal die Verarmung der Erwerbslosen explosionsartig äußert, wenn sie Unruhefaktoren bezeugen und sich selbst helfen wollen, dann sind Sie (nach rechts) die ersten, die Steine auf sie werfen. Sie verneinen, daß Ihre System die Schuld trägt. Die Schlichtungsausschüsse, die angeblich für die Rechte der Arbeiter geschaffen wurden, vertreten in Wirklichkeit die Interessen der Unternehmer. Der Achtstundentag, die Erzeugnisse der Revolution, ist illusorisch gemacht worden mit Hilfe der Schlichtungsausschüsse und des Arbeitsministeriums. Uns liegt nichts an der Änderung, sondern an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit überhaupt. Deshalb muß die Arbeiterklasse den Kampf aufnehmen gegen das Kapital. Der Tag wird kommen, an dem dieser Kampf mit dem Siege der Arbeiterklasse enden wird, zum Heile des ganzen Volkes.

Barth (DVP.): Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bedeutet eine Unerschrockenheit besonders der Kleinrentner, Annaliden und Kriegsgeldrentner gegenüber. Sie bezogen viel weniger als ein Arbeitsloser, der voll erwerbslos ist. Wir

sind aber bereit, in der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur praktischen Lösung des Problems mitzuwirken. Im letzten Jahre hat Sachsen allein 150 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge ausgegeben. Da muß das Reich einen größeren Anteil nehmen. Mit Aufträgen soll das Reich hauptsächlich die schädlichen Notstandsgebiete beheben. Nur die Unternehmerinitiative kann uns in die Höhe führen. (Beifall rechts.)

Dihmann (USV.): Die Bedeutsamkeit der Arbeitslosenfürsorge wird von der Mehrheit in keiner Weise gewürdigt. Die Regierung plant durch Abwesenheit. Wenn sie es nicht der Mühe für wert hält, auch nur das Wort zu nehmen, dann müssen andere Mittel angewendet werden, um sie zum Reden zu zwingen. Dabei stellt der Artikel 163 der Reichsverfassung ausdrücklich das Recht auf Arbeit und Unterstützung fest. Wir wollen ein Programm von der Regierung hören. Wenn es zu den Sanktionen zurückkommt, werden die Folgen furchtbare sein. Hunderttausende von Arbeitern fliegen dann aufs Pflaster. Die reinen Kapitalrentner, die jetzt nicht mehr von ihren Zinsen leben können, müssen natürlich ebenso auf arbeiten lernen wie die Proletariat. In einem kapitalistischen Wirtschaftsleben ist die Arbeitslosenfrage eben nicht durchgreifend zu lösen. Darum wird sie auch von der Regierung und den bürgerlichen Parteien als ein heißes Eisen betrachtet, das man sich anfangen fürchtet. In Moskau werden unzählige Fehler gemacht, aber dort ist vorwiegend der ernste Wille vorhanden, eine sozialistische Produktionsweise einzuführen, und Sie (nach rechts) sind am wenigsten herüber zu Gerichte zu sitzen. Solche Scherze, wie die warmen Herzen der Unternehmer gegen ihre Arbeiter, sollte man bei einer so ersten Debatte auf der rechten Seite nicht vorbringen. Stinnes und Genossen in Deutschland und seine kapitalistischen Freunde in Frankreich und in anderen Ländern sind eines Sinnes: Ihnen geht es darum, der wachsenden Kraft des deutschen Proletariats entgegen zu arbeiten, und sie entblöden sich nicht, dazu das Auslandskapital zu Hilfe zu rufen.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß der Arbeitsminister durch eine Kabinettsitzung verhindert sei, teilzunehmen. Die Regierung werde im Ausschuß zu dem Antrag Stellung nehmen.

Damit schließt die Aussprache. Die Anträge gehen an den Volkswirtschaftsausschuß.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Geschäftsausschusses über ein Schreiben des Reichsministers des Innern, betreffend Strafverfolgung des Abgeordneten Erberger wegen Einkommensteuerhinterziehung und Kapitalflucht. Der Ausschuß hat gegen 4 Stimmen beschlossen, die Immunität des Abgeordneten Erberger für diesen Fall aufzuheben und die Genehmigung zur Strafverfolgung zu erteilen.

Kahl (DVP.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Es handelt sich um eine politische heikel umstrittene Persönlichkeit. Der schriftliche Ausschußbericht ist bereits zum Gegenstand von Presseerörterungen gemacht worden. Der Berichterstatter verliest einen Artikel der „Germania“ und stellt fest, daß er der Meinung des Ausschusses nicht entspricht. Mit der Schuldfrage hat der Ausschuß sich nicht befaßt. Es war nicht seine Aufgabe, ein Urteil in der Sache selbst abzugeben. Der Ausschuß hatte lediglich zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Aufhebung der Immunität gegeben waren. Die Schuldfrage konnte daher nur insoweit eine Rolle spielen, als die Mitglieder des Ausschusses sich die Frage vorlegen mußten, ob das vorgelegte Material nach einer Klärung durch ein nachfolgendes Gerichtsverfahren behalte.

Kell (SD.): Der Fall Erberger steht als Beispiel der Verschleppung einer beträchtlichen Angelegenheit wohl einzig da. Ohne dem Herrn Kollegen Kahl einen Vorwurf zu machen, muß ich sagen, daß niemand draußen im Lande es verstehen wird, daß ein Antrag auf Strafverfolgung eines Abgeordneten 70 Tage unerledigt geblieben ist, obwohl Erberger und seine Fraktion eine Bescheinigung dringend wünschten. Leider ist das Schreiben Erbergers trotz meines Wunsches nicht in den Ausschußbericht aufgenommen worden. Die Angelegenheit ist ein Abschnitt aus dem gemauerten Mauerwerk, das die Feinde der demokratischen Republik gewonnen haben, um ihre Gegner zu fangen. Im Ausschuß herrscht lebhaftes Empörung über die Ränke der Rechtsparteien. Da der gedruckte Bericht nichts davon zeigt, muß ich das Wichtigste aus dem Schreiben Erbergers vorbringen. (Mehrer verliest Teile des Erbergerischen Schreibens, worin die Rede ist von dem Diebstahl seiner Steueraktien beim Finanzamt in Charlottenburg und deren Veröffentlichung in den deutschnationalen Blättern.) Darauf hat Erberger Strafantrag gegen sich selbst gestellt. Nach eingehender Untersuchung hat weder das Finanzamt, noch sonst eine Stelle inzwischen eine Geldstrafe von

ihm eingefordert. Nach einem Jahre ist jetzt endlich die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben worden. Die Verschleppung ist

ein unerhörtes politisches Standal.

Die ganzen Darlegungen Erbergers werden durch die Akten voll bestätigt. (Lebhafte Heul, hört! links.) Den Untergrund des ganzen Kampfes bildet ja die Steuerpolitik des Reichsfinanzministers Erberger. (Lebhafte Zustimmung links und im Zentrum.) Er hat rasch entschlossen die Reaktionslinien der früheren Finanzminister nieher auf machen wollen und sich dadurch, namentlich durch die Besitzsteuer, den tödlichen Haß der rechtsstehenden Kreise zugezogen. Dann begann das Respektieren gegen ihn unter der Führung des am meisten belasteten Dr. Heffterich. Dieses wenig ersehnte Schauspiel wäre uns erspart geblieben, wenn Erberger eine Steuerpolitik gemacht hätte nach Herrn Heffterichs Rezepten. (Sehr richtig! links. — Unerhört! rechts.) Die Steueraktien Erbergers sind gestohlen und von dem deutschnationalen Redakteur Bilik in einer Broschüre veröffentlicht worden. Die Broschüre wurde beschlagnahmt, aber von den deutschnationalen Blättern trotz der Beschlagnahme, wahrhaftig zur Hebung der Staatsautorität, zum großen Teil veröffentlicht. Der Dieb der Akten ist nicht ermittelt worden. Es hat auch kein eibliches Vernehmen Biliks stattgefunden. Bilik erklärte, er habe die Akten von unbekannter Seite erhalten; wahrscheinlich hat er sie an dieselbe unbekannt Seite wieder abgeliefert; denn acht Tage später lagen sie wieder an ihrem Platz. Die Untersuchung gegen Erberger wurde peinlich durchgeführt, aber es ergab sich kein Anlaß zur Strafe. Nun steht an der Spitze der Abteilung I des Landesfinanzamtes, das jetzt die Untersuchung führt, ein Herr Falkenhahn der von Erberger seinerzeit nicht als geeignet befunden wurde, höhere Stellen zu bekleiden. In dem Bericht Falkenhahns wird gesagt, daß der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht beseitigt sei. Falkenhahns Vorgelichter hingegen, Finanzamtspräsident Heine, machte die stärksten Bedenken gegen ein Strafverfahren geltend. Im Fall Kerkhoff hat der Reichstag einstimmig die Genehmigung zur Strafverfolgung abgelehnt. Heute müßte das Haus vielleicht anders entscheiden, wenn sich nur ein Staatsanwalt fände, der einen neuen Antrag stellt. Wir würden die Strafverfolgung Erbergers ablehnen, bis sich eine große Mehrheit dafür fände, die auch aussprechen würde, daß der aus politischer Feindschaft gegen Erberger erhobene Verdacht unbegründet ist. Leider ist die Gefahr, daß die Gerichte sich auch von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lassen, größer denn je. Schon eine Verschleppung der Sache wäre eine Benachteiligung Erbergers. In der Meinungsfrage wird in den nächsten Tagen der Staatsanwalt beantragen, das Meinungsverfahren gegen Erberger einzustellen. Wir hoffen, daß die Justiz dann behauptet sein wird, den Rest des Vertrauens zu wahren, den sie noch besitzt. (Sehr richtig! links.)

Minister Dr. Kahl erklärt, daß die Untersuchung bezüglich Steuerhinterziehung die Schuld Erbergers nicht erwiesen habe. Wegen der Kapitalflucht habe er das Auswärtige Amt angegangen. Die Antwort des Ministers Dr. Simons lautet, daß Erberger ihm zugewiesene Summen im Auslande im Auftrag und im Sinne des Auswärtigen Amtes zu politischen Zwecken verwendet habe.

Abg. BurLage (Z.) erklärt namens seiner Fraktion, daß diese dem Ausschußantrag zustimme.

Abg. Graeßl (DVP.): Wir haben keine Sehnsucht, daß Abg. Erberger zu uns zurückkehrt. (Heiterkeit. Zuruf: Er ist schon da!) Für meine Partei lehne ich den Vorwurf politischer Ränke und Rachsucht ab. (Gelächter links.) Von einem Mordanschlag kann keine Rede sein. Die Sache der Kapitalverschleppung hat sich Minister Kahl sehr leicht gemacht. Es muß feststellbar werden, ob es richtig ist, was behauptet wird — ob mit Recht oder Unrecht —, laie ich dahingestellt, daß Erberger von den ihm anvertrauten Geldern etwas in die eigene Tasche gestohlen ist. (Größer Lärm.)

Abg. Dr. Kahl (DVP.): Unsere Differenz mit Erberger liegt nicht in diesen Steuerdingen begründet, sie liegt tiefer auf parteipolitischen Gebiete; sie führt zurück zu dem Problem von Krieg und Frieden.

Reichsfinanzminister Dr. Kahl: Die Kapitalverschleppung ist angenommen worden auf Grund von Affidavits in den Akten. Diese bezogen sich aber auf amtliche Gelder.

Abg. Dr. Breitscheid (USV.): Wir halten daran fest, die Immunität auch in diesem Falle aufrechtzuerhalten. Ein gemeines Vergehen liegt hier nicht vor. Hier soll nur der Politiker Erberger erledigt werden.

Abg. Andre (Z.): Im Falle von Kerkhoff sind auch Akten verschwendet. Haben die Zentrumsblätter damals auch solchen Sturm erhoben? Erberger ist der gute Wille nicht abzustreiten.

Das große Tor.

Roman von Wilhelm Cremer.

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wittkamp, der von Martha getrennt war — er gehörte zu einer anderen Klasse — wurde plötzlich durch die ruhige Frage überrascht: „Sie sind mit Ihrer Braut gekommen?“

Er glaubte im ersten Augenblick, er sei gar nicht damit gemeint. Alles Blut schoß ihm in den Kopf, und er konnte keine Antwort geben.

Der Inspektor sah ihn gutmütig durch seine große Brille an. „Ja, Sie müssen sich irauen lassen. Sie können sonst nicht landen. Das sind hier Bestimmungen.“

Wittkamp war noch immer fassungslos. „Wir wollen ja auch heiraten“, kamelte er endlich. „Aber das geht doch nicht so.“

„Das geht sehr schnell. Das können Sie hier an Ort und Stelle. Sprechen Sie mit Ihrer Braut.“

Wittkamp wollte noch etwas sagen. Er wollte erklären, erzählen, aber irgend jemand faßte ihn an der Schulter und wies ihn nach rechts hinüber, und einen Augenblick später befand er sich in einer anderen Halle, die mit beanstandeten Einwandern erfüllt war.

Die meisten mußten noch gar nicht, was sie hier sollten, und wunderten sich, warum es schon wieder einen Aufenthalt gab. Andere aber hatten ihr Schicksal begriffen und sahen nun ganz verdutzt und fassungslos auf ihren Gepäckstücken. Einige Frauen weinten, und ein Mann, der die Gebuld verloren hatte, ballte zornig die Fäuste und schaute mit drohenden Augen um sich.

Auch Martha stand da mit Tränen in den Augen. „Da ist doch die Schweizerin schuld“, sagte sie. „Wer weiß, was die über uns angebracht hat.“

„Ja, was sollen wir denn jetzt machen?“ jammerte Wittkamp in verhaltener Wut. „Das ist doch eine Gemeinheit, man kann uns doch hier nicht festhalten. Die Leute stehen mich ja nicht einmal zu Worte kommen.“

Ein älterer, glatzköpfiger Herr mit dem Aussehen eines Geschäftlichen hatte das Wort beobachtet. Jetzt trat er näher heran. „Was ist denn mit Ihnen?“ fragte er freundlich in deutscher Sprache.

Die Angeredeten schwiegen ganz verlegen und wurden beide rot. Martha begann von neuem zu weinen. Aber der alte Herr lächelte hier mit Bescheid zu wissen. Er erriet sofort, warum man sie zurückgehalten hatte, und lächelte. „Sie sind wohl noch nicht verheiratet?“ fragte er von neuem.

Wittkamp fand endlich ein paar Worte. „Ja, das heißt — man hat uns sicher schlecht gemacht —“ sagte er kammelnd.

Jetzt überwand bei Martha der Haß gegen die Schweizerin ihre natürliche Befangenheit. „Wir haben uns auf dem Schiffe kennen gelernt, und das geht doch niemand was an. Ich weiß schon, wer über uns geredet hat, aber das sind gerade die aller-schlimmsten.“

Der freundliche Herr hatte wohl schon oft ähnliche Szenen gesehen. Er schaute lächelnd auf das hübsche aornige Gesicht Marthas und auf den verlegen schweigenden Wittkamp.

„Ich bin hier im Auftrage eines deutschen Vereins“, sagte er. „Sie können sich mir ruhig anvertrauen. Es ist jetzt schon das beste, wenn Sie hier heiraten. Sie werden sonst auf jeden Fall hier tagelang festgehalten und müssen eventuell zurück. Und das ist mir wirklich kein Vergnügen. Es besteht doch sonst kein Hindernis?“

„O nein“, sagte Wittkamp schnell. „Aber es geht doch nicht so ohne weiteres, wir sind ja auch ganz fremd hier.“

„Hier geht alles!“ sagte der alte Herr. „Sie brauchen nur Mut zu haben. Als Heiber Sie ganz unbesorgt, wenn ich auch eine Meile fortbliebe. Ich denke, daß ich die Sache in Ordnung bringe.“

Die beiden waren jetzt wieder allein und hatten Zeit, sich in die neue Lage hineinzufinden. Nun hatten sie auf dem Dampfer immer mitgespielt, wenn man über den Heiratswahn in Amerika redete. Aber es war ihnen beiden wohl keinen Augenblick in den Sinn gekommen, daß aus dem Spiel jemals Ernst werden könnte. Sie standen jetzt ganz verlegen nebeneinander und genierten sich, über die Sache zu sprechen.

Martha wollte sich beschimpfen und entsetzt. Sie schämte sich, aufzubliden, und glaubte, jeder müsse ihr ihre Geschichte vom Gesicht ablesen. Die anderen waren jetzt vielleicht schon frei und würden zusammen in die Stadt, und die Schweizerin machte sich über sie lustig.

Wittkamp versuchte schlüssig, ihr Mut einzufößen. „Sei nur still, Martha. Es tut uns ja keiner was. Wenn wir am Land sind, ist es vielleicht am besten, daß es so gekommen ist. Wir ist jetzt alles gleich.“

Aber er fürchtete sich doch vor dem Augenblick, in dem sie wieder zu den Beamten geführt würden, zu diesen Leuten, die alles wußten, die sich auf keine Redensarten und keine Erklärungen einließen.

Endlich kam der Herr von der deutschen Gesellschaft zurück. Er schien in heller Laune zu sein und winkte ihnen schon von weitem zu. Neben ihm gina ein Reporter einer deutschen Zeitung, der sich für den Fall interessierte und im Geiste schon einen kleinen Roman daraus machte.

„Kommen Sie nur mit!“ sagte der Alte. „Es ist schon alles „allright“. In wenigen Minuten ist die Hinrichtung vorüber.“

Sie wurden wieder zu einem Inspektor geführt, der von einem Pult aus verschiedene Fragen an sie stellte und sie schließlich mit befriedigtem Kopfnicken entließ.

Martha war sehr verlegen, denn sie sah wohl, daß mehrere Herren, die dort standen, über sie sprachen und dabei lächelten. Der Zeitungsreporter machte sich eifrig Notizen. Wittkamp aber bemerkte von alledem gar nichts. Das freundliche Benehmen der Beamten hatte alle seine Befangenheit zerstreut, dafür aber wuchs seine Aufregung, als sie jetzt zu dem Heiratsbureau gingen.

Doch wurde keine Erwartung, daß irgend etwas Belobendes oder Preisliches geschehen würde, enttäuscht. Nichts dergleichen geschah. Ein kleines, verhäugertes Männchen mit sehr großen Augen fragte etwas auf Englisch, und ein Dolmetscher überlegte es ins Deutsche. Martha mußte Wittkamp ein paarmal anstöhnen, weil er keine Antwort gab, und er war ganz verwirrt, als man ihm dann sagte, es sei alles vorbei, und sie können nun gehen, wohin sie wollten. An der Tür wollte er sogar noch einmal Recht machen, um dem kleinen Männchen etwas zu sagen, ein Wort des Dankes, oder die Versicherung, er, Wittkamp, würde schon in Amerika seinen Weg machen.

Aber Martha riß ihn energisch weiter, und der alte Herr mußte wieder lächeln über das junge Liebespaar, das jetzt ein Ehepaar geworden war. Er interessierte sich für die beiden und fragte sie, wo sie die Nacht logierten wollten. Dann gab er ihnen den Rat, wenn sie Geld hätten, das sofort auf eine Bank zu bringen. Und dann sollten sie vorläufig noch nicht zusammensteigen, sondern jeder sofort Arbeit suchen.

„Es gibt so viele“, sagte er, „die sehen sich erst New York einmal an. Es ist aber nichts gefährlicher, besonders wenn man Geld hat. Aus den verbummelten Tagen werden Wochen. Sie warten dann auf irgend etwas, was passieren soll, bis der letzte Cent verzehrt ist. Manche raffen sich ja auch dann noch auf und finden Arbeit. Viele geraten aber in die billigen Lodginghäuser, wo man für zehn Cent logieren kann, um in Gesellschaft von Bummlern und Stralchen schnell auf die niedrigste Stufe zu sinken.“

Endlich kam das Ferryboot, das sie ans Land bringen sollte. Der alte Herr drückte ihnen noch einmal die Hand, dann wurden sie von dem Strom der Einwanderer, der sich mit aller Macht auf das Schiff drängte, fortgerissen. Es waren alles Südländer, hauptsächlich Italiener, Griechen, Armenier, die auf einem kleinen Dampfer angekommen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Er war von dem Wunsch befeelt, in keinem politischen Streben Volk und Vaterland zu verlassen.

Finanzminister Dr. Wirth: Wir haben allen Anlaß, diesen ganzen Wust nun an die Götter zu geben.

Herr Brodau (Dem.): Auch der politische Gegner muß vor Verleumdung geschützt werden.

Herr Dr. Helfferich (N.P.): Mir wurde Steuerhinterziehung vorgeworfen. Das ist eine Ehrabschneiderei. (Lärm.) Ich habe niemals meine früheren amtlichen Stellungen für Bräutawerke mißbraucht. Unlautere Absichten laßen mir fern, als ich mir aus Argentinien Honorare für Artikel nach der Schweiz habe überweisen lassen. Wenn Herr Andre nicht den Mut hat, seine Behauptungen ohne den Zwang der Immunität zu wiederholen, so ist er ein elender Feindling. (Lärm.)

Herr Breitschelt (N.P.): Das Verhalten Helfferichs ist typisch für die ganze kapitalistische Gesellschaft.

Herr Andre (Z.): Unangehörigkeit hängen die Ausschüßratsstellungen Helfferichs in Kolonialgesellschaften mit seinen früheren amtlichen Stellungen zusammen.

Herr Helfferich (N.P.): Wenn mir Flucht aus Mostau vorgeworfen wurde, so ist das längst widerlegt. Als ich ins Amt kam, habe ich meine Ausschüßstellungen niedergelegt. Das ist im neuen Regime nicht immer so gewesen.

Herr Dr. Breitschelt (N.P.): Nennen Sie die Namen der von Ihnen Beschuldigten, sonst sind Sie der Ehrabschneider. Der Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Erberger wird angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr.

Zunächst nur kleine Vorlagen; Änderungen vorbehalten.

Schluß 10 1/2 Uhr.

## Die Konsolidierung der österreichischen Finanzen.

W. Köln, 3. Mai. Der Kölnischen Zeitung wird aus Wien gemeldet: Die Finanzdelegierten des Völkerbundes haben ihre Studien hier abgeschlossen. Am Dienstag werden sie nach Genf zurückkehren. Das Ergebnis ihrer Studien haben sie der Regierung in einer Denkschrift mitgeteilt. Die Kredite des Völkerbundes dürften nicht zur Deckung des Fehlbetrages, sondern nur zum Wiederaufbau und zum Ankauf von Lebensmitteln verwendet werden. Die Industrie soll auf die private Rohstoffbeschaffung verwiesen werden. Eine Kontrolle über die Staatswirtschaft kann nur soweit ausgeführt werden, wie es zur Sicherung der ausländischen Forderungen nötig ist. Der Abbau der Lebensmittelausschüsse soll möglichst bald beginnen. Dadurch soll eine Konsolidierung der Kronenwährung und eine Beschränkung der Arbeit der Notenpresse eintreten. Die Auslegung der Internationalen Anleihe soll erfolgen, wenn die Kronenwährung stabilisiert ist. Für den Fall, daß die Begebung der inneren Anleihe nicht zum Ziele führen sollte, wäre eine Zwangsanleihe in Aussicht zu nehmen. Die innere Anleihe wird voraussichtlich mit einem Umtausch der alten in neue Banknoten verbunden sein.

## Der Reichswirtschaftsrat und die Papierversorgung.

W. Berlin, 3. Mai. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats und der Ausschuß für Außenhandelskontrolle beschäftigte sich heute früh mit einem Antrage Zil, der auf die Gefährdung der Fachpresse durch die Erhöhung des Druckpapierpreises hinweist. Er beantragte daher Unterstützung der Forderungen des Verbandes der Fachpresse durch den Reichswirtschaftsrat, u. a. Aufhebung der Anzeigensteuer und rechtzeitige Heranziehung von Sachverständigen bei allen wirtschaftlichen Maßnahmen im Papiergewerbe.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz: Die Reichsregierung hat seit jeher den Wunsch gehabt, nicht nur die Tagespresse, sondern auf die Fachpresse nach Kräften zu unterstützen. Heute wie immer ist die Reichsregierung natürlich bereit, alle Wege zur Unterstützung der Presse zu prüfen, um ihren berechtigten Wünschen entgegenzukommen. Die Fachpresse ist bei der Regelung der Druckpapierpreise nicht so hart betroffen, wie die Tagespresse. Da zwischen Papierfabrikanten und Zeitungverlegern wegen der Papierpreise eine Einigung nicht erzielt werden konnte, kam die Regierung schließlich zur Freigabe des Druckpapiers vom 1. April 1921. Das hat sich bereits bewährt, denn es ist gelungen, durch freie Vereinbarung den Druckpapierpreis auf 3,45 bis 3,40 M. zu senken. Die Wiedergewährung des Reichszuschusses durch den Reichstag wäre in Erwägung zu ziehen. Der Minister weist dann noch die Angriffe eines Teiles der Tagespresse gegen seinen Referenten Geheimrat Fundator zurück. Es wird folgende Entschlieung angenommen: Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats erklärt zur Papierpreisfrage nach Anhörung der Regierung und der Sachverständigen, ohne in die im Reichstag schwebenden Verhandlungen eingreifen zu wollen, das folgende: 1. Die Aufrechterhaltung der Existenzmöglichkeit der Tages- und Fachpresse ist für das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands ein unbedingtes Erfordernis. 2. Alle dahin zielenden Maßnahmen finden die volle Unterstützung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats, insbesondere eine eingehende Nachprüfung der Rohstoff- und Verarbeitungskosten und eine darauf begründete Einwirkung auf angemessene Reichsfestsetzung. 3. Die Wiedereinführung einer Bewirtschaftung des Druckpapiers hält der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nicht für zweckmäßig, vielmehr die baldige gesetzliche Errichtung einer Gesamtabfertigung des Papierjahres als organisatorische Zusammenfassung.

## Freistaat Lübeck.

Freitag, 6. Mai.

Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen beruft am Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr nach den Zentralhallen eine öffentliche Versammlung ein, in der Herr Bernsteiu aus Hamburg über die Erntehilfsleistungen unter den organisierten Kriegsschädigten und Kriegserhinterbliebenen sprechen wird. Angesichts der Einigungsverhandlungen in Weimar steht die Vorbereitung auf Schaffung einer großen einheitlichen Kriegserntehilfsorganisation im Vordergrund des Interesses und es kann den Kriegsschädigten, Kriegserhinterbliebenen, Kriegsgefangenen und Kriegsteilnehmern der Besuch der Versammlung nur dringend empfohlen werden.

Von der Lübecker Lichtspielgemeinde wird uns geschrieben: In Nr. 21 des Lübecker Volksboten vom 20. April findet sich eine der kommunalen Praxis entnommene Notiz, wonach die Lichtspielgemeinde aus ihren ersten beiden Vorführungen einen Reingewinn von 5888 Mark erzielt haben soll. Es ist daran die Bemerkung geknüpft, daß in Anbetracht der bedeutenden Zuschüsse, die der Lübecker Staat der Lichtspielgemeinde gegeben habe, diese Abrechnung sich etwas eigenartig ausnehme. Hierzu gestatten wir uns Ihnen mitteilen, daß die Annahme, der Lübecker Staat habe der Lichtspielgemeinde einen Zuschuß gewährt, auf Irrtum beruht. Vielmehr hat eine Bewirtschaftung

mit der unläuglich für den Lübecker Bühnenausschuß der Stadt Lübeck bewilligten Staatsbeihilfe, die übrigens auch nur unter der Bedingung bewilligt worden ist, daß mindestens der gleiche Betrag aus privater Werbung aufgebracht werde. Der Bühnenausschuß ist eine behördenähnliche, vom Senate eingesetzte Kommission, der die Förderung des Lichtspielwesens im Dienste der Bildungspflege und namentlich die Förderung des Schulkindertheaters als Aufgabe gestellt ist. Im Gegensatz hierzu ist die Lichtspielgemeinde ein rein privater Zusammenschluß der Freunde des guten Lichtspiels und dient vornehmlich der zweckmäßigen Veranstaltung von Bühnenvorführungen, deren Einrichtung ihnen ja bekannt ist. Die Lichtspielgemeinde ist zwar aus naheliegenden Gründen durch Verjonalunion mit dem vorgenannten Bühnenausschuß in enge Verbindung gebracht, sie rechnet aber vollkommen selbständig ab und hat insbesondere an der dem Bühnenausschuß gewährten Staatsbeihilfe keinen Anteil. Was die in der kommunalen Praxis erwähnten 5888 Mark betrifft, so waren darin die bei Bezahlung der Lichtspielgemeinde durch intensive persönliche Werbung aufgetragenen Sonderbeiträge der Mitglieder im Gesamtbetrag von 2862 Mark mitenthalten. Einen nennenswerten Ueberschuß hat dagegen die dreitägige Vorführung des Geschlechtskrankheiten-Films gebracht. Im übrigen sind im Laufe der Spielzeit die von einigen Bühnenabenden erhaltene Ueberschüsse durch die Fehlbeträge der anderen Abende erheblich vermindert worden, so daß zurzeit, soweit eine ziffermäßige Uebersicht schon vorliegt, nur mit einem Betriebsfonds von wenigen hundert Mark zu rechnen ist. Wenn die Lichtspielgemeinde nach der Sommerpause demnächst ihre Tätigkeit wieder aufnimmt, wird sie mit wesentlich erhöhten Kosten zu rechnen haben und deshalb auf weitgehende Unterstützung aller Freunde des gebietigen Lichtspiels angewiesen sein.

Dem Jahresbericht der Gemeinnützigen Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Lübeck für das Jahr 1920 ist zu entnehmen, daß bisher rund 241 Siedler Land und zwar in den beiden Siedlungen bei Riendorf jeder 2000 bis 3000 qm, in den übrigen, der Stadt näher gelegenen Siedlungen sowie in Schlutup jeder durchschnittlich nur 1000 qm erhielten. Von diesen Siedlern gehörten 90 Prozent der Genossenschaft an; die übrigen traten ihr fast alle im Verlaufe des Jahres bei. Den Sommer über wurde Land nur in Ausnahmefällen vergeben. Im Herbst wurde in der Siedlung an der Brandenbäumer Landstraße und in den beiden Riendorfer Siedlungen eine beträchtliche Anzahl neuer Parzellen verteilt und die Erweiterung der Siedlungen an der Dornbreite und auf Karlishof vorbereitet. Die Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft trat als Bauherrin für die Siedler auf und begann im Laufe des Jahres 80 Bauten; Ende des Jahres waren fast alle fertiggestellt. Die ersten Hypotheken gab in der Regel die Bau- und Spar-Vereins-Bank, die zweiten der Lübecker Gemeinnützige Hypotheken-Verein; die Baubehörde bewilligte Beihilfen nach den Bestimmungen über die Reichsdarlehen und zahlte diese in Einzelraten je nach dem Stande des Baues aus, wenn die Finanzierung von 80 Prozent der übrigen Gesamtsumme durch Hypotheken gesichert war. Ein wichtiger Umstand, durch den erst den meisten Genossen das Siedeln möglich wurde, war die Beteiligung mit eigener Arbeit. Die Zahl der Genossen betrug am Ende des Jahres 703.

## Stammmer.

Umfangreiche Diebstähle sind in der Reichstrankenanstalt (Burgfeld) verübt worden. Wegen dieser Diebstähle hatten sich am Mittwoch der Händler Sch. und der frühere Krankenpfleger M., die früher in der Anstalt beschäftigt waren, zu verantworten. Eine Hausdurchsuchung, die in den Wohnungen der Angeklagten vorgenommen wurde, förderte eine ganze Menge gestohlener Waren zutage. Bei Sch. wurde Kaffee, Zucker, Haferflocken, Gemüse und Fleischkonserven, Teller, Schüsseln, mollene Decken, Handtücher, Papierwaren und verschieden andere Dinge gefunden. Bei M. fand man Mobilien, Handtücher und Schürhaken. Sch., der auf Kosten der Anstalt auch Schweine gemästet haben soll, will nicht alles gestohlen, sondern von den bei ihm gefundenen Konserve sich einige gekauft haben. Nach der Aussage von M. hat dieser die Sachen nachts gemeinsam mit Sch. in einem Blochwagen aus der Anstalt fortgeschafft. Letzterer soll, um die Tat bequem ausführen zu können, das Fenster des Lagerraums am Tage vorher offen gelassen und auch ihn zu dem Diebstahl mit dem Hinweis überredet haben, daß derartige Dinge schon mehrfach gemacht seien. Dieses wurde von Sch. bestritten. Das Urteil lautete wegen schweren Diebstahls gegen Sch. auf 8 Monate und gegen M. auf 6 Monate Gefängnis. — Die „verwechselten“ Schinken. Dem Arbeiter und Händler G. aus Neulitzchen waren u. a. 2 Schinken im Gewicht von je 16 Pfund zum Räuchern übergeben worden. Der Eigentümer erhielt aber Schinken zurück, die nur rund 10 Pfund wogen. Auch waren die Erkennungszeichen, die bei der Uebergabe oben angebracht waren, bei der Rückgabe unten befestigt und erneuert worden. Der Angeklagte hatte sich daher nicht nur wegen Betruges, sondern, da er auch die erneuerten Zettel ausgehrieben haben soll, wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Sachverständige bezeichnete den Gewichtsverlust beim Räuchern auf höchstens 20 Prozent. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs auf 3 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die Forderungen an der Arbeit! In der kommunistischen Presse und von den kommunistischen Agitatoren wird immer wieder behauptet, die Kommunisten wollten die Gewerkschaften nicht sprengen, sondern sie nur „erobern.“ Selbst zugestanden, daß es viele Anhänger der A.P.D. gibt, die wirklich ehrlich die Einheit der Gewerkschaften erhalten wissen wollen, muß doch das Ergebnis der „Arbeit“ der Kommunisten in den Gewerkschaften aus inneren zwingenden Gründen zur Spaltung führen. Aber die Kommunisten sind in ihrer Mehrzahl nicht einmal bestraft, die Einheit zu erhalten. Immer mehr gewinnt man den Eindruck, daß es den kommunistischen Drahtziehern nur darauf ankommt, im Schoße der Gewerkschaften ihre neuen gewerkschaftlichen Organisationen aufzubauen, die Gewerkschaften also einstmals nur als schützendes Dach und als Nährboden für ihre Bestrebungen zu benutzen. Diese Vermutung verleiht sich zur Gewißheit, wenn man die neueste Organisationsarbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften des Saargebietes betrachtet.

Der Bergarbeiter, das Organ des Verbands der Bergarbeiter Deutschlands im Saarrevier und in der Pfalz, ist in der Lage, den attemmäßigen Beweis zu führen, daß die Kommunisten in beharrlicher Arbeit die Spaltung der Gewerkschaften vorbereiten.

Die Kommunisten geben an ihre Mitglieder in den Gewerkschaften des Saargebietes besonders, mit dem Sowjetstern verzierte Mitgliederkarten heraus. Auf der Rückseite sind diese Karten mit folgendem Text bedruckt:

Verhaltensregeln für kommunistische Gewerkschaftler.

1. Jeder kommunistische Gewerkschaftler muß fraktionsmäßig sein. Sein Hauptbestreben ist darauf zu richten, seine Kenntnisse in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen ständig zu erweitern und zu vertiefen.

2. Die heutigen Wirtschaftsverhältnisse weisen den Gewerkschaften ein ungeheures Tätigkeitsfeld zu; die Wirtschaftsfragen sind zu rein politischen Fragen geworden, weshalb verschiedene Meinungen über die Lösung der Probleme entstehen mußten, da die Ansichten verschiedener politischer Richtungen in den Organisationen vertreten sind. Um eine einheitliche Stellung unserer Richtung zu ermöglichen, erfolgt die Bildung von Fraktionen innerhalb der Betriebsausschüsse, Organisationen usw.

3. Die einzelnen Berufsgruppen wählen ihren örtlichen Gruppenobmann. Die verschiedenen Gruppenobmänner eines Ortes bilden zusammen die Ortszentrale und wählen aus ihrer Mitte den Obmann der Ortszentrale.

4. Die einzelnen Ortszentralen sind zu Unterbezirkszentralen und zu einer Hauptzentrale in Saarbrücken zusammengefaßt. Zu den Unterbezirkskonferenzen delegieren die Ortszentralen ihre Vertreter und Vorstandsmitglieder, in die Hauptzentrale delegieren die Unterbezirke ihre Vorstandsmitglieder.

Die Mittel werden vorläufig durch Wochenbeitrag von 50 Pf. aufgebracht, wovon 10 Prozent der Ortszentrale, 20 Prozent dem Unterbezirk und 70 Prozent der Hauptzentrale zufließen. Die Kassierung erfolgt durch die Gruppenobmänner.

5. Vorträge der einzelnen Fraktionen sind an drei Unterbezirke und Hauptzentrale zu richten, ebenfalls hat jeder Gruppenobmann alle 14 Tage einen Situationsbericht an den Unterbezirk und die Hauptzentrale einzureichen. Bei allen Konferenzen, Fraktionsitzungen ist Kontrolle vorzunehmen und nur Zutritt gegen Ausweisarten zu gestatten. Verlorene Ausweise sind sofort zu melden.

Kommunistische Industrie- und Gewerkschaftszentrale. Sektion der 3. Internationale. Bezirk Saargebiet.

Die Figuren zeigt, außerdem die Kommunisten planmäßig auf eine Spaltung der Gewerkschaften hin. Wenn innerhalb eines Verbandes eine besondere Organisation entsteht mit eigener Beitragsleistung und eigener örtlicher und zentraler Leitung, dann ist die Einheit des Verbandes nur noch ein Schemen und jedes erfolgreiche Arbeiten für die Mitglieder, jeder Kampf gegen das täglich dreifach werdende Unternehmertum unmöglich. Die Unternehmer können sich dabei eins ins Häutchen lachen, die Arbeiter aber sind die Leidtragenden. Unschmeichelbar glauben die Kommunisten im Saargebiet ihrer Sache sicher zu sein. In anderen Bezirken sind sie noch nicht so weit, deshalb auch vorsichtiger. Nach allen Erfahrungen werden die Kommunisten überall weitermühen, bis sie als einzigen Erfolg ihrer „revolutionären“ Tätigkeit die Spaltung der Gewerkschaftsbewegung erreicht haben werden. Die Gewerkschaften mögen die Gefahr rechtzeitig erkennen und den Moskautflüglern die gebührende Antwort erteilen. Wer die Einheit der Gewerkschaftsbewegung in Frage stellt, ist ein Schädling der Arbeiterklasse und muß entsprechend gewertet werden.

## Aus aller Welt.

Schneefall in Berlin. Mittwoch morgen ist Berlin plötzlich von Matschnee überrascht worden. Ein ähnliches Wetterfurorium passierte im Jahre 1837. Am 2. Juni, an einem schönen Sommertag, fiel damals in Berlin plötzlich Schnee. Ein so früher Schneefall ist sonst nie festgestellt worden. In den ersten Morgenstunden herrschte 3 Grad Wärme, als dann der Schnee fiel, waren nur 2 1/2 Grad Wärme, in den Mittagstunden war die Temperatur aber schon wieder auf 9 Grad gestiegen.

Eine halbe Million Bernsteintwaren gestohlen. Reiche Beute machten Einbrecher, die in der Nacht in die Geschäftsräume der Bernsteinfabrik von Weid, Berlin, einbrachen. Sie stahlen Bernsteintwaren aller Art im Gesamtwerte von einer halben Millionen Mark.

Geldraub im Leunawert. Im Leunawert, wo kürzlich die Kommunisten furchtbar häuften, sind in einem Keller 89 700 M. gefunden worden. Sie werden wahrscheinlich bei dem letzten Butsch aus den Kassen des Leunawertes geraubt sein.

Bombenfund in Breslau. Dienstag abend wurde von einem Kriminalbeamten in der Nähe des Breslauer Hauptbahnhofes eine Bombe gefunden.

Zwei jugendliche Abenteuerer sind, mit Revolver und Pistolen bewaffnet, von der Oberpfalz bis Remyten gekommen. Unterwegs bedient sie ihren Lebensbedarf durch Bettel und andere zweifelhafte Weife. Die beiden Aufgeregten, Söhne angelehener Eltern, waren durch Lesen von Schundliteratur und Kinoschauernische auf diese abenteuerliche Bahn gebracht worden.

Verhaftete Falschmünzer. In Biblis bei Worms wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Man fand bei dem Landwirt Reif eine vollständige Einrichtung zur Herstellung von Banknoten aller Art. Reif sowie der aus dem Fuchthaus entprungene Lithograph Unge aus Höchst und der Arbeiter Berg aus Frankfurt wurden verhaftet.

Amerika, das verschwenderischste Land der Welt. Der Leiter der Sparteilung des Schachmates der Vereinigten Staaten hat jüngst in einem öffentlichen Vortrage, den er in Philadelphia hielt, erklärt, die amerikanische Union sei das verschwenderischste Staatswesen, das jemals existiert habe. Er schätzte die jährlichen Ausgaben für Luxusgegenstände in Amerika auf nicht weniger als 22 000 000 000 Dollars, wovon 1 000 000 000 auf Zigaretten und 750 000 000 auf kosmetische Mittel entfallen.

## Handel und Industrie.

### Devisen-Kurse.

Hamburg, 4. Mai.		4. Mai.		8. Mai.	
Amtliche Devisennotierung an der Hamburger Börse.					
Holland	100 fl.	2850.—	2812.50	2812.50	2812.50
Kopenhagen	100 Kr.	1207.50	1192.50	1192.50	1192.50
Stockholm	100 Kr.	1560.—	1540.—	1540.—	1540.—
Kristiania	100 Kr.	1027.50	1017.50	1017.50	1017.50
Helsingfors	100 finn. Mk.	142.—	139.—	139.—	139.—
Schweiz	100 Frs.	1177.50	1160.—	1160.—	1160.—
Wien (alt)	100 K.	—	—	—	—
do. (neu)	100 K.	18.50	19.75	19.75	19.75
Budapest	100 K.	81.75	82.25	82.25	82.25
Prag	100 K.	92.—	90.—	90.—	90.—
Spanien	100 Pesetas	980.—	912.50	912.50	912.50
London	1 £	264.75	260.25	260.25	260.25
Paris	100 Frs.	527.—	515.—	515.—	515.—
Belgien	100 Frs.	527.—	515.—	515.—	515.—
Italien	100 Lire	824.—	820.—	820.—	820.—
Bukarest	100 Lei	110.50	108.50	108.50	108.50
N. York telegr. Ausz.	1 Doll.	68.50	65.62	65.62	65.62
do. briell. Ausz. od. Scheck		68.87	65.87	65.87	65.87

## Schiffsverkehr im Lübecker Hafen.

Angelommen am 3. Mai 1921.					
Dampfer	Segler	Schiffname	Kapitän	Herkunftsort	Fahrzeit
D.		Westfalia	Pedder	Kopenhagen	1
Angelommen am 4. Mai 1921.					
S.		Antares		Dönsenbrüggen	Kopenhagen
D.		Bredow	Fuß	Stoen	1
S.		Hans	Röser	Norwundburg	4
D.		Bireta		Mittenburg	Wiborg
D.		Pitea	Schult	Biborg	6
Angelommen am 5. Mai 1921.					
D.		Frída	Altman	Stet	12
D.		Fehmarn	Schwann	Burgstaaten	4
Angelommen am 6. Mai 1921.					
D.		Holger	Schmidt	Stolpmünde	1
D.		Belta	Swenson	Stockholm	2 1/2
S.		Wilhelmina	Paale	Kolding	1 1/2
D.		Ponton	Stehr	Hamburg	1

**Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungen**

**Hotel-Restaurant J. Weidenfeller**, Lübeck, Obertrave 5. Gute Küche in Zivile Preise in Weinstube.

**Oppermanns Bahnhofs-Hotel** Beim Holstentor - Fernruf 8488. Restaurant und Weinstube. Zentralheizung, elektr. Licht.

**Restaurant „Zur schwarzen Döhle“**, Hundestraße 41, empfiehlt Saal u. Klubzimmer f. Versamml. u. Festlichkeiten

**Hotel „Drei Ringen“**, Harry Hansastraße 8, Telefon 8478.

**Friedrichshof: Mittwochs Tanz** u. Sonntags

**Rest. Everling**, Schwart. Allee 69 a Saal für Hochzeiten und Vereine. Vorzügliche Küche.

**Bernh. Brüggemann**, Rest. und Klublokal Schwart. Allee 14a, Saal, Klubz., Doppelkegelbahn

**Café Opera** Inh. J. R. Jacob, Ecke Breite Straße u. Beckergrube. Tägl. Künstlerkonzert. Neu eröffnet: Billard-Akademie.

**Hansa-Theater**, Erste Lustspiel- und Operetten-Bühne, Moislinger Allee 18a, Telefon 610.

**Biophon-Theater**, Breite Straße 52. Nur die neuesten Schlager. Bevorzugte stadtbekannte Lichtbildbühne.

**Metropol-Lichtspiele**, am Markt, gegenüber dem Rathaus. Stets neueste Schlager.

**Stadthallen-Lichtspiele**, Größte und vornehmste Lichtspielbühne Lübecks. Aufführg. 4-7 und 7-10 Uhr.

**Konfitüren, Lebensm., Drogen usw.**

**Ludw. Hartwig**, Obertrave 8. Fernspr. 849. ist und bleibt die vorteilhafteste Bezugsquelle für **Hausfrauen!**

**Hansa-Meierei**, Fackenburg Allee 59.

**Otto Weber**, Hansastraße 48 a, Telefon 1761. en gros :: Spezial-Butterhandlung :: en detail.

**Willi Nehls Nchf.** M. Wallat, Spezialgeschäft feiner Lebens- u. Genussmittel, liefert beste Ware zum billigsten Preis :: Kupferschmiedestr. 6-8.

**Joh. Wieggers**, Balauerhof 26/28. Kolonialw., Getreide, Holz- und Kohlenhandlung, Gastwirtschaft.

**Paul Ove**, W. Süße Nachfg., Warendorferstr. 25, Fernspr. 8524. Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Kolonialwaren, Kartoffeln, Feuerung. Handblockwagen stets vorrät.

**Heinr. Vorrath**, Spezial-Butterhandl. en gros - en detail Adlerstraße 48, Fernruf 1640.

**H. Roßbach**, Fackemb. Allee 19b. Spez. Geschäft für frische u. geräuch. Fische aller Art, Fettw., Kons., Obst, Süßfr.

**Hans Wede**, Schwart. Allee 5, Fernsprecher 1809. Kolonialwaren, Zigarren.

**Johannes Koch**, Fischergroße 90. Kolonialwaren, Fettwaren.

**Rud. Jäde**, Beckergrube 70, Tel. 8622. Spezialgeschäft für Delikatessen und Fettwaren.

**Heinr. Wiegels Nchf.** Henry Schwabecke Kolonial- und Fettwaren, Fischergroße 80.

**Friedr. Weingärtner**, Johannisstraße 3. Konfitüren und Delikatessen.

**Otto Hinke**, Fünfhausen 1. Beste Bezugsquelle für Delikatessen und Fettwaren.

**Carl Heese**, Obst- und Süßfrüchte, Holstenstraße 18. **Carl Schröder Nachtl.**, Inh. A. Gerds, Große Burgstraße 7. Kolonialwaren, Konfitüren, Delikatessen.

**Otto Baake**, Markt 9. Butter, Margarine, Käse. **Filiale Scheere**, Inh. Heitha Drögmöller Hützstr. 22/24, Tel. 2568 Fleisch, Wurst, Aufschnitt, Delikatessen u. Fettwaren.

**Hans Steffens**, Obst-, Gemüse-, Delikat.-Geschäft, Moislinger Allee 84. **Ad. Danielsens**, Moisling, Kolonialwaren, Fettwaren und Delikatessen.

**Fischhandlung** J. Borgwardt, Kronsf. Allee 29, T. 1119. **Lübecker Marzip.-Vers.** Arthur Ritzkowski, Mühlenstr. 65.

**M. Petersen**, Schokol. u. Zw.-Grhd. M.-P. Beckgr. 79, T. 1625. **W. Dohmann**, Lebensmittelw., Lindenstr. 55, Tel. 8286.

**Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.**



**C. Lillberg**, Hützstraße 92. Räucherliche, Delikatessen.

**Scharnbergs Nachf. Inh.** L. Richter, Kohlm. 8, Markt 5. Beste Bezugsqu. für alle Fett- und Wurstwaren.

**Heinrich Franck**, Wahnstr. 67. Fettwaren.

**Konfitüren** Herrn. Voss, Große Burgstraße 48.

**Drog-Drogerie** Herm. Rötger, Gr. Burgstr. 44. Tel. 1016 Toiletten-Artikel, Farben, Tapeten.

**W. Weichert**, Stempel, Türschilder, Gravierungen Beckergrube 15.

**Bankhaus Fritz Kiemstedt**, Komm. Ges., Lübeck, Holstenstr. 5, Telefon 988, 8178. Tel.-Adr. Nordbank. Reichsbankgironkonto. Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte. Geschäftsstelle: Timmendorfer Strand, Wolbergstraße 5.

**Alwin Karstadt**, Dampfärzerei, chemische Reinigung. Hauptannahme: Holstenstraße 18. Tel. 111. Fabrik und Kontor: Meierstraße 19. Tel. 818. Filialen: Hützlerdamm 10, Große Burgstraße 35, Friedenstraße, Ecke Warendorferstraße.

**B. Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.**

W	bedeutet wochentags	S	Sonntags	D	bedeutet D-Zug	W	bedeutet wochentags	S	Sonntags	D	bedeutet D-Zug		
Lübeck	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3		
Hamburg	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3		
Hamburg-Lübeck	2-4	2-4	1-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3	2-4	2-3		
Lübeck	ab 800	130	420 D	580	920	Lübeck	Berlin	ab 1120	—	845 D	—	1250	
Büchen	an 915	247	—	620	1020	Büchen	Büchen	—	884	1145	—	300	722
Berlin	140	852	910	—	521	Büchen	Lübeck	an 740	100	129	424	840	
Lübeck	ab 720	1-3	2-4	2-4	2-4	Lübeck	Altenen	ab 550	920	217	710 D	725	
Altenen	an 915	1020	202	702	1021	Altenen	Lübeck	an 725	1114	401	802	910	
Lübeck	ab 305	1030	210	730	Lübeck	Segeberg	ab 545	800	1080	415	540		
Segeberg	an 1002	1153	325	925	Segeberg	Lübeck	an 710	925	1200	615	702		
Lübeck	ab 717	1224	142 D	187	623	Lübeck	Alte	ab —	640	1254	217 D	—	546
Gutin	an 815	115	225	325	722	Gutin	Lübeck	ab 600	832	240	343	722	749
Alte	an 950	311	350	—	910	Lübeck	Lübeck	an 720	922	384	422	822	822
Lübeck	ab 521	815	204	620	Lübeck	Miendorf	ab 687	1000	—	400	701		
Travem. Stdt.	an 605	900	244	700	Travem. Stdt.	Travem. Stdt.	an 608	1018	1145	418	724		
Miendorf	an 627	898	309	715	Miendorf	Lübeck	an 787	1100	1234	500	812		

**Zigarrenhaus Burgtor** M. Leismann, Gr. Burgstraße 7, Fernruf 1049. Gute und billige Bezugsquelle für Gesellschaften und Vereine.

**Max Wulf**, Hansastr. 36, Ecke Meierstraße - Telefon 8581. Zigarren - Tabak - Zigaretten.

**L. Teitelbaum**, Schwartauer Allee 99, Ecke Warendorferplatz. Bill. Bezugsquelle f. Zigarren, Zigaretten, Tabak.

**Chr. Rebien**, Schwönekenquerstraße 25. Schuhwaren, sol. Fabrikate Maßarbeit :: Reparaturen all. Art, schnell u. billig.

Haben Sie Schäden an ihren ? So geben Sie dieselben sofort zur Dampf-Vulkanisieranstalt **Hermann Wildhagen**, Lübeck, Beckergrube 54, Fernruf 8388. Schnellste gewissenhafte Ausführung nach dem neuesten Vulkanisierverfahren. Verkauf von Decken und Schläuchen.

**Erich Dietz**, Bau- und Klempnerei und Installation, Wahnstraße 42. Hartlötarbeit und autog. Schweißung. Fernsprecher 1218. **Fahrrad-Körner**, Große Burgstraße 28. Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

**Job. Voss**, Hützstr. 90. Grüne Sohlen und Absätze, sehr dauerhaft, in einem Tage fertig. **W. Chiffard**, Schmiedestraße 21. Vermietung von Reisekoffern und -Taschen. Reparaturwerkstatt.

**Willi Malchow**, Wasch- und Plättanstalt, Glockengießerstraße 40. **O. Dortmund**, Fahrräder, Nähmaschinen, Fackenburg Allee 1a.

**Th. Vedder**, Schwartauer Allee 87. Reparaturwerkst. für Fahrräder u. Nähmaschinen.

**Bücherbörse**, Fischerg. 16, An-u. Verk. v. Büch. all. Art bill. **Schloßbrauerei Kiel**, Niederlage: Kanalstr. 26

**Hansa-Brauerei A.-G.** empfiehlt bestinsgebrante Biers, hell u. dunkel. Fernruf 161, Fackenburg Allee.

**G. Grundmann**, Schlüsselbuden 82. Tabak, Zigarren, Zigaretten - Großhandlung. Verkauf zu Fabrikpreisen, daher beste Bezugsquelle nur für Wiederverkäufer. NB. Verkauf an Wiederverkäufer nur in der Engrosabteilung (Hinterraum).

**Zigarrenfabrik Carl Schriever** Schwönekenquerstraße 13.

**J. Heinsohn**, Nebenhofstraße 6. Schuh-, Maß- und Reparaturwerkstatt.

**Schuh-Buchholtz**, Schuh- u. Lederhandlung, Reparaturwerkstatt, Schwart. Allee 4, Gr. Burgstr. 36.

**Johs. Meyer**, Fahrräder, Nähmaschinen und Reparatur-Werkstatt Königstraße 51, Telefon 8879.

**Gebr. Mütter**, Mühlenstraße 13, Fernsprecher Nr. 427. **Beerdtigungs-Institut.**

**A. Brodersen & Sohn**, Beerdtigungs-Institut Obere Aegidienstraße 7 Fernruf 1090. Uebernahme all. Beerdtigungsangelegenheiten. **Franz Schütt**, vorm. Karl Hündstr. 64. Gerberei u. Lederhandlg. Lederauschnitt sowie sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel.

**A. Reinknecht**, Marienstraße 5 Mod. Schuhreparaturen. **Jul. Schulz**, Fahrräder, Tel. 8594, Fleischhauerstraße 80.

**Glasscheiben** aller Art, Glasschn., Bilderleisten **Rider-Einrahmungen**, **Oskar Tauchnitz**, Fleischstr. 35, Tel. 2808.

**Nähmaschinenhaus** **Wilh. Kruse**, Hützstr. 43.

**Brauereien**

**Vereinsbrauerei Walkmühle**, H. Lück, Telefon 704. Lagerbier, Pilsener, Porter.

**Aktienbierbrauerei.** Lachswehr-Allee 14-20.

**Neuer Bierverlag Busch & Co.** mitl. Mengstr. 80, neben dem Schabellhaus, Fernsprecher 1818, empfehlen ihre Biere in tadelloser funktionierender Bierfaß-Automaten v. 5 u. 10 Liter Inhalt, außerdem Porter u. versch. Flaschenbiere.



**Weine und Spirituosen** Groß- und Kleinverkauf **Dan. Schön**, Gr. Burgstraße 24, Telefon 825.

**Versicherungen usw.** **Deecke & Boldemann**, Wahnstraße 18 - Telefon 4, 8904 und 8905. Versicherungen aller Art, als: Feuer-, Aufrühr-, Transport- und See-, Einbruch- usw.

**Alfred Altschüler & Co.** Dankwartsgrube 34, Tel. 8405. Spedition nach dem gesamten Ausland, Lagerung, Versicherung Ab 1. Sept.: Beckergrube 69, Tel. 90.

**H. C. Koch**, Allstraße 24. Preußische Lotterie-Einnahme. Versicherungen aller Art.

**Lübecker Fahnen-Fabrik** Otto Rehwoldt, Inh. Fritz Nottbohm, Allstraße 7, Telefon 1119. Größtes Spezialhaus für Vereine und Hausgesellschaften.

**Wilhelm Junge**, Nebenhofstraße 8 Herren-Rasier- und -Friseur-Salon.

**Ernst Frhm.** Königsstraße 33. Friseur u. Toiletten-Art. **Rich. Ahrens**, Friseur, Beckergrube 81.

**R. Grote**, Friseur, Große Burgstraße 16. Massage i. d. Gr. Burgstraße. Konkurrenzfrei. **Otto Steinbagen**, Dafriseur, Beckergrube 7. **Herrengarderobe.**

**Gebr. Hirschfeld**, Breite Str. 39/41, Telefon 106. Modehaus für Damen- und Kinderkonfektion.

**Louis Duve Nachf.**, Große Burgstraße 32. Herrengarderobe, Maßanfertigung. Bill. Preise.

**J. Fradl**, Breite Straße 97. Handschuhe, Krawatten, Herrenartikel.

**J. H. Pein**, Markt 12. Beste Bezugsquelle für Manufakturwaren, Betten, Bettfed., Herr.-u. Knab.-Gard., Arb.-u. Berufskleid.

**W. Heise**, Königsstr. 28 gegenüber dem Katharinenum. Anfertigung fein. Herren- und Damen-Garderoben. Gut sortiert. Stofflager. Bill. Preise. Tel. 3578. **Meta Schmidt**, Lange Reihe 21 a. Stets Neu in Damenhüten :: Aufarbeitung getragener Hüte.

**Franz Müller**, Inhäber: Marlesgrube 81/83. Elegante Herrenmoden nach Maß. Streng solide Preise.

**Betten-Duve**, Große Burgstraße 32. Aussteuereschäft, liefert billigst und tadelloser. Schwartauer Allee 58/55.

**Herm. Libnau**, Gr. Auswahl, gute Waren, bill. Preise, reelle Bed. **Heinr. Beuck**, Brocksstraße 25, Ecke Warendorferstr. Preiswerte Bezugsquelle für Manufakturwaren.

**MARTENS & LAMPE** Weingroßhandlung Fischergroße 78

**Heinrich Boye**, Kohlen-, Torf-, Brennholzhandlung empfiehlt alle Sorten Brennmaterialien. Lindenstraße 17 a. Telefon 918.

**Friedr. Ihrke**, Geibelplatz 2, Fernsprecher 8289. Prima Preßtorf und Brennholz aus erster Quelle. Eigene Torf- und Sägewerke.

**Franz Genzmer**, Fackemb. Allee 10b Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte.

**Aug. Clusmann**, vorm. Frankenthal & Co., Breite St. 45 Emaille, Küchengeräte, Glas, Porzellan.

**Herrn. Glason**, Moisling, Allee 4. Klemp. Küch.-u. Bel.-Art. **Gebr. Stedor**, Glas, Haus- u. Küchengeräte.

**Zundfaden.**

Im Monat April ds. Jrs. sind beim Polieramt folgende Sachen als gefunden eingeleitet bezw. angezeigt und nicht wieder abgefordert worden: 1554 Mehrere Portemonnaies mit Inhalt, mehrere lose Gelbbeträge, 2 graue Herrenhüte, 1 Bund Schlüssel (10 Stück), 2 Taschentücher, 1 silberner Ring, 1 Federstift, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 gold-double Kneif, 1 Pompadour mit Inhalt, 1 brauner Lederhandschuh, 3 Broschen, 1 goldene Kette, 1 Paket mit neuen Schreibfedern, 1 Wischentartentafel mit Wischentarten, 1 Turn-Sweater, 1 Knaben-Wa-trolsenmütze. Zugelassen mehrere Hunde. Zugelassen eine Taube (Strafa). Lübeck, 1. Mai 1921.

Das Polizeiamt.

Damen-Fahrrad zu verk. (1872) Engelsgrube 75 II.

H. D. Stroh-Out u. vt. 30 Mk (1571) Kronst. Allee 118 II, r.

Zu verk. Sportwagen mit Verbed. (1857) Watenismauer 166 I.

Zu verkaufen Kleid für 6-7jähr. Mädch. und versch. Bad-Wäsche billig. (1565) Töpferweg 72 pt.

Ladentisch, 3 m l. bill. u. v. (1568) Untertrave 34 a.

Zu verk. Kinderst. Gr. 24 n. bel. Fuchtingstr. 25, I.

Junge Dobermannhündin zu verkaufen. (1576) Schönkampstraße 3 a, I, I.

Große Barrie Ferkel und kleine Zü-gänger werden Sonnabend von 11-2 Uhr billig verkauft. (1581) Kücknis, Kolonie 143.

Eichenes Brett zu kauf. gef. Ing. u. F. K. a. b. (1587) an die Exp. d. Bl.

Fahrradteile zu kauf. gef. Ing. u. F. K. a. b. (1557) an die Exp. d. Bl.

**Charleville.**

Dunkle Punkte aus dem Etappenleben. Von Dr. Wilhelm Appens, Dortmund. Mk. 2.00.

Friedr. Meyer & Co. Johannisstr. 46.

Die neuen Postgebühren - 50 Pfg. -

Friedr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Fettes Rindfl. 8 u. 9 Mk. Rollfl. u. Beefsteak 12 „ frisches Hack (1570) 10 „

Felix Peters Glandorpstr. 45.

**Rechnungs-Formulare** werden hergestellt in der Buchdruckerei Fr. Meyer & Co.

**Preiswerte Lebensmittel**  
 Car. r. Schmelzschm. 10.80  
 Tafel-Margarine 9.20  
 Kakao, 1/4 Pfd. 8.50  
 Vollkorn à Pfd. 2.00  
 Auerfeinstes Reismehl, vorr. 3. Kuchenbacken, à Pfd. nur 2.00  
 la. fetter Speck durchwachsener 10.00  
 Balsam 11.00  
 Runthönig 4.80  
 Kieselsteine 2.50  
 Gaserlöcken 2.50  
 reines Pfälzermehl 4.50

**H. Vick** 1566 Untertrave 66.

Ludw. Harwig 4 Obertrave 4

empfiehlt: (1586)  
 ff. Rindertalg . . . Pfd. 7.75  
 bei 3 7.50  
 ff. Tafel-Margarine 8.45  
 Haselröste 3.45  
 Haselnüsse 2.50  
 Buchweizengrütze 3.85  
 Gerstgrütze 2.80  
 Graupen 2.80  
 Vollreis 2.60  
 ff. Reismehl 2.40  
 Kartoffelmehl 3.50  
 weiß. Grieß 2.95  
 echt. Sago 8.25  
 schneeweißes Kuchenmehl 8.50  
 bei 3 8.40  
 loses Matzena 9.50  
 Kunsthonig . . . 4.40  
 Kunsthonig von Häuer & Co. 4.70  
 kond. Milch . . . Dose 7.50  
 la. Schnittkäse . . . Pfd. 5.50  
 Backbirnen . . . 8.50  
 la. Mischobst . . . 5.50  
 Kakao gar. rein . . . 16.-

Hartwigs gebr. Kaffee Pfund 19.50 22.- 25.- 28.- 80.-

Siedesalz . . . Pfd. —.55  
 Isländ. Riesen-Pfefferlinge Stück 1.25.  
 Fernspr. 377.

Schweinefutter Ferkelfutter Haferrübenmehl Weichfutter Hühnerfutter empfehlen (1551)

Capell & Petersen Nachf. Untertrave 101/102.

**Ehlers & Reetwisch zum Pfingstfest.**

Damen-Schürzen Wienerform, gute Qualität . . . . . 1980  
 Damen-Schürzen prima Wicher Leinen, Blusenform . . . . . 2580  
 Damen-Korsetts Ia. helle Ware, moderne Form . . . . . 2950  
 Damen-Korsetts aus eleganten bebr. Stoffen, mit Langrette 4760  
 Damen-Schlupfbeckkleider in allen Farben . . . . . 1985

**Billigen Kinderformen** in allen Farben mit bunter Raute  
 Gr. 8 4 6 8 7 9 9  
 2.45 2.95 3.65 4.25 4.85 5.45 5.95

Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang . . . . . Paar 595  
 Damen-Strümpfe braun, englisch lang . . . . . Paar 695  
 Schwarzer bw. Strumpf m. Doppelfahe u. Fersen . Paar 950  
 Eleg. brauner Strumpf Seiden lmt. . . . . Paar 1590

**Alle besonders genüßlich**  
 empfehle ich meine Modewaren wie: Blusen- u. Jackettraagen, Schal-tragen, Jabots, Tüllpassien, Lack- und Lederbügel, Handschuhe.

**Johann Möllers** Lübeck, Königstraße 87/89 Ede Wahnstraße Rendsburg, Neumünster, Ikehoe. (1885)

Gratis! Heute und morgen **Gratis-Tage** im **Butter-Haus „Roland“** 1559 Lübeck, Huxstraße 73. Gratis!

Lübecker gemeinnützig. Bauverein. Das Volksbrauereibad Sub-wigstraße 75 ist vorläufig geschlossen. (1591) Der Vorstand. Prima gelbfuchende Speiselartoffeln Zenner von Nr. 43. an empfiehlt Wilh. Süfke Schwart. Allee 46a. (1552) Telephon 8822.

H. Schultz, Vormacher Johannis-strade 20. Trauringe, 883 geit. v. 63 M an, 585 v. 150 M an, Garantier-Wehr u. 42 M an, Uhrfeder v. 8.50 M an, Uhrfed. v. 8.34 M an. (1584)

Konkurrenzlos billig! Dam.-Heinden mit Stiderei . . . . . 23.50  
 Dam.-Beinkleider mit Stiderei . . . . . 28.-  
 Unterhosen mit breiter Stiderei . . . . . 45.-  
 Unterhosen m. Stiderei 11.50  
 hübsche weiße Kinder-Kleider . . . . . 60.-  
 hübsch. Dirndl-Kleid. 65.-  
 Elegante Herren- und Damen-Stiefel billig.  
 Durschen-Anzüge  
 liegt vorrätig.  
**Franz Wehrendt,** Balaneriehr 35. (1584)

**Johann Möllers** 1885  
 billige Fleischquelle Huxstr. 83/85.  
 Pa. fettes Ochsenfleisch Pfd. 8 Mk.  
 Frisch Gehacktes Pfd. 8.00 Mk. Schweinefleisch Pfd. 14.00 Mk.  
 Ausgebratenes Talg „ 8.00 „ Schelbenbeefsteak „ 14.00 „  
 Fettes Ra bfeisch „ 10.00 „ Ochsenbraten „ 19.00 „  
 Gulasch, Röllfleisch „ 10.00 „ Roh-Euter „ 6.00 „  
 Fetter Speck „ 10.00 „ Braunschweiger „ 6.00 „

**Bei Schuh-Buchholtz** Schwartauer Allee 4, Gr. Burgstraße 36. finden Sie gute und preiswerte Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel in schwarz und braun. (1560) — Bitte meine Fensterpreise zu beachten! — Ia. Rindleder-Fußballstiefel . . 210 und 220 Mk.

Karl Labrtz, Böttcherstr. 16. Kein Gefrierfleisch! (1589)  
 Jung. Rindfleisch % 8.-  
 Junge Bratenstücke % 8.-  
 Beefsteak, Röllfleisch % 12.-  
 Ranges Kalbfleisch % 8.-  
 Ger.fett. u. mag. Speck bei Abnahme von 8 % 10.50  
 Ausgebratener Talg % 8.50  
 pa. fr. Schweinebrat. % 16.-  
 Frisches Gehacktes % 10.-  
 Sonnabend morgen: frischer Kabeljau, Seelachs, Rotzungen, Hochen, Fisch-carbonade, Goldbutt, leb. fettsche Aalad, Brachsen, Sechte billigst  
**Johannes Boy** 46 Markthallenstr. 47. Fernruf 8875. (1590)

**J. H. Bein** 1560  
 Am Markt 12. Breite Straße 64.  
 Beste Bezugsquelle für erstklassige Manufaktur-waren • Spezialhaus für Betten, Bettfedern und Daunens • Herren- u. Knaben-Garderoben Arbeiter- und Berufsleidung.

Fortsetzung der geschäftlichen Rundschau von Lübeck. ♦ C.

**Hotel Stadt Hamburg,** Lübeck.

**Weißer Engel** Jeden Sonntag: **Grosser Ball.** Endstation der Straßen-bahn-Linie 1.

**Uhren-Henke,** Gr. Burgstr. 51. Auerkannt vortell. Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silber-, sowie Trauringe. Fachm. Ausführung auch schwieriger Repar. in eig. Werkst.

**B. Dittmer,** Schuhbeschlusstat, Fünfhausen Nr. 7

**F. Fränkel,** Billige Bezugs-quelle in echten Leder-waren, Koffern u. Reiseutensilien. Breite Str. 35 und Schötenstr. 4

**Elektrische Artikel** aller Art preiswert i. Spezialhaus „ELEKTRA“, Tel. 5230, Königstraße 62.

**Alfons Helle** Dankwartgrube 40. Werkstatt f. Holzmaleri und Möbellackierung.

**Franz Wehrendt,** Balaneriehr 35, Tel. 8943 An- u. Verk. sämtl. Kleid. Wäsche, Fußzeug, Bett.

**Frau F. Jacobson,** Glockengießerstraße 44.

**Margarete Rabe,** Putz-zeug, gesch. Mühlentücke 2.

**F. Baurenfeind,** Schötenstr. 34

**Fabian Karstadt & Laurisch** Zenner Straße 48, Telephon 1158. Chemische Reinigung — Teppichkopierwerk. Läden: Holstenstraße 14, Beckergrube 81, Breite Straße 85/87, Fackenburg Allee 11. und 72.

**Karl Kleinfeld,** Bahnhofstraße 8. Reiseelekture, Papiergeschäft.

**Hausmann** Johannesstr. 14 Pianos Stimmen Reparaturen.

**Carl Topp** Inh. Gg. Jürß, Marlesgr. 34, Antiquitäten-Haus.

**C. Grimm Nachf.** Schumacherstraße 8. Leder — Schältestepper. Zubehörsartikel. T. 2029.

**Dentist R. Dötter,** Breitenstraße 44 II.

**E. Luthge,** Johannis-str. 43 I, Damen-Frisier-Salon.

**Dr. Brämmer** Fackelnb. Allee 64, Fahrrad u. Rep.-Wkst.  
**Bettenhaus Karstadt** Hofstraße  
**Otto Gattermann,** Ingenieur, Balaneriehr 17. Lübecker der Lübecker Metallwarenfabrik.

♦♦♦♦♦ **Schwartau** ♦♦♦♦♦

Zigarren, Zigaretten, Rauchtak in all. Pre sl, nur erste Fabrik., **Zigarren-Spezialhaus Georg J. F. Schmidt,** Bahnhofstr. 2, Endstat. der Straßenbahn. • Marktpavillon: Schokolade, Konfitüren, Zigarren, Zigaretten, Reiseandenken.

**Kurhaus Schwartau,** Hotel und Restaurant l. Ranges, anerkannt vorzügliche Küche • Sool-, Moor- und med. Bäder im Hause

**Waldhalle: Tägl. Konzert** Beliebter Ausflugsort der Lübecker.

**Geertz Hotel,** am Riesebusch. Jed. Sonntag: Konzert. **Riesebuschhalle:** Tanzkränzchen.

**Hotel Lüneburger Hof,** am Markt: Tel. 1066. **Hotel Kronprinz** Tel. 1257: Vereinslokal mit Saal und Kegelsbahn

**Aug. Hartkopf,** Lübecker Straße 16, Tel. 1842: Kohlen, Koks, Stroh, Häcksel: Gegründet 1885. **W. Wiencke,** Lübeck, Str. 4, Tel. 2442, Autorep. Fahrräder, Nähmasch. **Herm. Schwaberow** Zahnpraxis **Anna Martin** Kaffeesgarten Schwarz vorm. Rogall, Am Riesebusch. **Kauft bei den in der Geldhäftigen Rindman infizierenden Zimen!**